

BUND  
MUSEUMS  
DEUTSCHER  
MUSEUMS  
BUND

# Bulletin

Schwerpunkt:  
Bildungsplattform Museum

EU-Ratspräsidentschaftskonferenz

Digitale Sicherheitstagung

# INHALT

## EDITORIAL

### UNSERE ANGEBOTE

EU-Ratspräsidentschaftskonferenz  
Digitale Sicherheitstagung  
DMB-Jahrestagung 2021  
Sammlungsarbeit auf dem Prüfstand  
Standards für Museen  
Museum macht stark  
Infoplakate zu COVID-19  
Empfehlungen zum Umgang mit menschlichen Überresten  
Internationaler Museumstag

### SCHWERPUNKT

Bildungsplattform Museum  
Leitfaden  
Bildungsvision  
Interview

### UNSERE EMPFEHLUNGEN

Individualisiertes Museums-Pixi  
Soforthilfeprogramm Heimatmuseen  
Neustart Kultur  
NEMO  
Museen in der DDB  
Museumsstatistik im Quadrat  
Termine  
Publikationen

### UNSERE FACHGRUPPEN & ARBEITSKREISE

Aktuelles

### UNSER VERBAND

Mitgliederversammlung 2020  
EU-Urheberrechtsreform  
Ermäßigter Mitgliedsbeitrag  
Firmenmitglieder  
Neue Mitglieder

## BILDUNG IST DER SCHLÜSSEL

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Der Deutsche Museumsbund setzt sich dafür ein, dass Museen von der Öffentlichkeit und der Politik als relevante Bildungseinrichtungen wahrgenommen werden. Wir möchten Bildung und Vermittlung als Kernaufgabe im Museum neu ins Bewusstsein bringen und zu einer stärkeren Professionalisierung beitragen. Dafür erarbeiten wir gemeinsam mit dem Bundesverband Museumspädagogik eine Vision für eine zukunftsfähige Bildungs- und Vermittlungsarbeit in Museen sowie einen Leitfaden als praktische Arbeitshilfe. In dieser Ausgabe des Bulletins geben wir Ihnen Einblicke in die Vorbereitung dieser wichtigen Publikationen. Diese werden Ende des Jahres verfügbar sein.

Bereits Gustav Pauli, einer der 22 Gründer des Deutschen Museumsbundes 1917, sah im Museum das demokratischste aller Bildungsinstitute und forderte eine umfassende Öffnung der Museen sowie vielfältige Vermittlungsangebote.

Mit einer Jahrestagung zum Thema Museen als Bildungsstätten, mit anschließender Herausgabe der Broschüre „Museumspädagogik. Museen als Bildungsstätten“ wurde dieses Engagement 1975 fortgesetzt. Es folgte eine Umfrage zu museumspädagogischen Aktionen in den Museen, durchgeführt vom Institut für Museumskunde. Mit dem Leitfaden „Qualitätskriterien für Museen: Bildungs- und Vermittlungsarbeit“ erschien 2008 die praxisorientierte Publikation zum Thema, das im Rahmen der Jahrestagung „Chefsache Bildung“ 2009 im Museumssektor diskutiert wurde. Zahlreiche Projekte wie *schule@museum*, *KulturGut vermitteln – Museum bildet!*, *Museum macht stark*, *Hauptsache Publikum* etc. setzten die Aktivitäten fort und bilden bis heute einen wichtigen Bestandteil unserer Arbeit. Die aktuelle Ausgabe der Museumskunde trägt den Titel „Miteinander lernen“: wir begreifen Bildungsarbeit als ständigen Prozess, der die Angebote und die Organisation der Museen verändern kann.

Ein bekanntes Sprichwort sagt, Bildung sei der Schlüssel zum Erfolg. Doch Bildung ist viel mehr, sie ist auch der Schlüssel zu sozialer und gesellschaftlicher Teilhabe, zu einer nachhaltigen Welt und vor allem zur Entwicklung mündiger Bürgerinnen und Bürger.

Die komplexen Zusammenhänge und Herausforderungen unserer globalisierten Welt erfordern kreative Zugänge. Museen können diese Zugänge schaffen, sie können komplexe Inhalte verständlich machen, Fragen zur Diskussion stellen und unterschiedliche Perspektiven aufzeigen. Museen leisten als Bildungsakteure einen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt und zur gesellschaftlichen Stabilität. Der Deutsche Museumsbund steht dafür ein, dass die Museen in diesem Bereich ihr volles Potenzial entfalten können.

Herzlich grüßen



Prof. Dr. Eckart Köhne, Präsident



David Vuillaume, Geschäftsführer

# UNSERE ANGEBOTE

Informieren Sie sich hier über den aktuellen Stand unserer Aktivitäten und erfahren Sie, wie Sie sich beteiligen können.

## EU-RATSPRÄSIDENTSCHAFTSKONFERENZ: MUSEEN UND SOZIALE VERANTWORTUNG



Unter dem Titel „Museums and Social Responsibility – Values revisited“ findet am 17. und 18. September 2020 im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft eine digitale Museumskonferenz organisiert vom Deutschen Museumsbund und dem Network of European Museum Organisations (NEMO) statt.

Museen verstehen sich heute als wichtige Akteure für die Gesellschaft, die einen Beitrag zu einer sozialen, ökologischen und kulturell bewussten Gemeinschaft leisten. Museen können Gerechtigkeit und ein soziales Gleichgewicht stärken. Besonders in den Bereichen Gesundheit und Wohlbefinden sowie dem Einbezug von sozial schwachen Gruppen gibt es vermehrt Initiativen von Museen.

Doch was können Museen tatsächlich leisten, wo besteht derzeit noch Entwicklungsbedarf und wie kann man die wertvolle Arbeit der Museen im Hinblick auf eine europäische Gesellschaft optimieren? Diesen Hauptfragen widmet sich die Konferenzreihe, die am 17. und 18. September 2020 digital startet und 2021 in Portugal und Slowenien fortgesetzt wird. Die Tagung bietet ein Forum für Kurzvorträge, Panels und Diskussionsrunden sowie die Möglichkeit zum Austausch mit Museumsfachleuten, Vertretern aus Politik und Wirtschaft sowie internationalen Referentinnen und Referenten. Die Konferenzsprache ist Englisch.

Die Konferenzserie wird organisiert vom Deutschen Museumsbund und dem Network of European Museum Organisations (NEMO), gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, im Rahmen des deutschen EU-Ratspräsidentschaftsvorsitzes.

### Zur Konferenz

[museumsbund.de/aktuelles/eu-ratspraesidentschaftskonferenz](https://museumsbund.de/aktuelles/eu-ratspraesidentschaftskonferenz)

## IM FOKUS: MUSEEN UND SICHERHEIT

**Am 23. September 2020 laden wir Sie zu unserer digitalen Sicherheitstagung ein. Was sind die aktuellen Herausforderungen in der Museumsicherheit, wie ist die neue Risikolage zu bewerten und wie gelingt der Spagat zwischen Zugänglichkeit und Sicherheit?**

Spektakuläre Raubüberfälle auf einzelne Museen rücken das Thema Museumssicherheit in den Blick der Öffentlichkeit, in der Fachwelt ist das Thema seit Langem von großer Bedeutung. Mit einer digitalen Sicherheitstagung widmet sich der Deutschen Museumsbund am 23. September 2020 der Frage, wie Museen ihre Objekte künftig schützen können und gleichzeitig in gewohnter Weise für die Öffentlichkeit zugänglich bleiben. Die Konferenz bringt Museen, Fachverbände, Sicherheitsexper-

ten und Vertreter der Versicherungsbranche ins Gespräch und bieten Möglichkeit zum Austausch. Diskutieren Sie mit uns über aktuelle Fragen und Anregungen für den Museumssektor, die Träger und Fördermittelgeber sowie die Politik. Im Anschluss fließen die Tagungsinhalte in allgemeine Sicherheitsempfehlungen des Deutschen Museumsbundes ein.

#### Zur Tagung

[museumsbund.de/aktuelles/sicherheitstagung](https://museumsbund.de/aktuelles/sicherheitstagung)

## SAVE THE DATE: JAHRESTAGUNG 2021 IN BRANDENBURG

**Die Vorbereitungen für die kommende Jahrestagung haben begonnen. 2021 findet die Tagung vom 2. bis 5. Mai in Brandenburg statt.**

Im kommenden Jahr trifft sich die Museumswelt in Brandenburg: Wir bieten Ihnen ein viertägiges Programm mit Auftaktveranstaltungen, Haupttagung, festlichen Abendempfangen sowie den Frühjahrstagungen unserer Fachgruppen und Arbeitskreise.

Im Rahmen der Jahrestagung 2021 setzen wir uns mit dem Thema Sammlung und Digitalisierung auseinander: Wie profitieren Museen von der Digitalisierung ihrer Sammlungen? Welche Rolle spielt die Digitalisierung der Sammlung für die Forschung, für Ausstellung und Vermittlung, aber auch für die gesellschaftliche Öffnung der Museen? Vor welchen Herausforderungen stehen große und kleine Häuser?

Die Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes ist die größte Museumskonferenz Deutschlands. Sie ermöglicht fachlichen Austausch und Vernetzung mit über 600 Teilnehmenden und Referent\*innen aus dem In- und Ausland.

#### Zur Jahrestagung

[museumsbund.de/aktuelles/jahrestagung/](https://museumsbund.de/aktuelles/jahrestagung/)

## MUSEUM ÖFFNE DICH: SAMMLUNGSARBEIT AUF DEM PRÜFSTAND

**Mit unserer Online-Publikation laden wir Sie zu einer Debatte über die Öffnung von Museen ein. Im Fokus: Der Umgang mit unseren Sammlungen. Wie sieht eine zeitgemäße Sammlungsarbeit aus? Welchen Richtlinien folgt diese in einem offenen Museum? Was brauchen Museen, um diese in die Praxis umzusetzen? Was haben Sie davon?**

Mit dem Debattenimpuls „Museum öffne Dich! Sammlungsarbeit auf dem Prüfstand“ präsentieren wir Ihnen die Ergebnisse des Werkstattgespräches „Im Dienste der Gesellschaft? Sammlungsarbeit auf dem Prüfstand“. 60 Expert\*innen aus den Museen und um die Museen herum haben am 14. und 15. November 2019 im Nordwestdeutschen Museum für IndustrieKultur – Nordwolle Delmenhorst über Leitlinien, Bedingungen und Chancen einer offenen Sammlungsarbeit diskutiert. Mit der Publikation möchten wir Sie einladen, sich an der Debatte zu beteiligen und unter dem Hashtag #Sammlungöffnedich auf Twitter ins Gespräch zu kommen.



#### Zur Publikation

[museumsbund.de/offene-sammlungsarbeit](https://museumsbund.de/offene-sammlungsarbeit)

## STANDARDS FÜR MUSEEN: ARBEITSGRUPPE LEGT ERSTE SCHWERPUNKTE FEST

**Vertreter des Deutschen Museumsbundes, von ICOM Deutschland und der Konferenz der Museumsberater in den Ländern (KMBL) kamen im Juli für ein erstes Arbeitsgruppen-Treffen in Berlin zusammen. Im Rahmen des Treffens wurden zentrale Inhalte der Publikation definiert.**

Die Neuauflage der Standards für die Museen bietet den Museen in Deutschland sowie ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen wichtigen Orientierungsrahmen. Nach dem ersten Treffen der Arbeitsgruppe im Juli stehen nun wichtige Ziele der Neuauflage fest. Im Zentrum der Publikation sind unter anderem Standards für die Arbeitsweise der Museen geplant – angelehnt an die Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen (UN). Darüber hinaus soll der Leitfaden Standards für die einzelnen Arbeitsbereiche im Museum liefern und Träger für die Bedürfnisse der Museen sensibilisieren. Ein zweites Treffen der Arbeitsgruppe ist für Herbst 2020 geplant, um die Inhalte weiter zu konkretisieren.

Die Neufassung ist ein Gemeinschaftswerk von ICOM Deutschland der Konferenz der Museumsberater in den Ländern (KMBL) und dem Deutschen Museumsbund. Gemeinsam überarbeiten wir die Standards für Museen, mit dem Ziel einen praktischen Orientierungsrahmen für zeitgemäße Museumsarbeit zu bieten.

## MUSEUM MACHT STARK – PROJEKTEINBLICK

**Kindern und Jugendlichen für das Museum begeistern, ihnen die Möglichkeit geben, ein Museum von innen kennenzulernen und selbst Teil davon zu werden, diese Ziele verfolgen wir mit unserem Projekt „Museum macht stark“. Doch wie sieht das in der Praxis aus?**

Das Karl-May-Museum Radebeul bietet den Besucher\*innen eine Plattform, um sich mit dem Leben Karl Mays, seinen Werken und Figuren zum einen, zum anderen aber mit der Lebenswelt der sogenannten Indianer zu beschäftigen und auseinanderzusetzen. Unter dem Projekttitel „Museum kreativ – Mit den Kindermuseumsführern das Karl-May-Museum neu entdecken“ werden seit 2018 insgesamt vier Projekte im Format „Ab ins Museum!“ durchgeführt. Organisiert werden diese vom Karl-May-Museum Radebeul im Bündnis mit der Volkssolidarität Elbtalkreis-Meißen e.V. und der Zukunftswerkstatt Dresden gGmbH. Ralph-Torsten Lincke begleitet das Projekt seit Beginn und berichtet von seinen aktuellen Erfahrungen, insbesondere in Zeiten der COVID-19-Pandemie.

### **CORONA – Das Projekt wird digital**

*Sie begleiten das Projekt „Museum kreativ“. Worum geht es in Ihrem Projekt?*

Im Projekt zeigen wir interessierten Kindern und Jugendlichen die Welt(en) Karl Mays und motivieren Sie, Stationen in den Museumsräume für sich zu entdecken, zu denen sie mehr herausfinden wollen. Der Wissensdurst wird u. a. mit Hilfe der verschiedenen Museumsarbeiter\*innen, wie Sammlungsleiter und Museumspädagogin gestillt. Außerdem geben wir den Teilnehmer\*innen die Möglichkeit, ihr erlangtes Wissen in Form von Führungen, Aktionen bei den Kindermuseumsnächten, kleinen Filmen – u. a. mit LEGO® und Minecraft – oder bei der Erarbeitung eines Audioguides für Kinder weiter zu geben.



*Zu Beginn der COVID-19-Pandemie war Ihr Projekt eines der ersten im Förderprogramm „Museum macht stark“, dass seine Angebote in die digitale Welt verlagert hat und dadurch die kontaktlose Projektteilnahme für die Kinder und Jugendlichen ermöglichte. Wie haben Sie die einzelnen Formate und Angebote entwickelt? Wie haben die Kinder und Jugendlichen die Online-Angebote angenommen?*

Museum macht stark im  
Karl-May-Museum Radebeul

Kurz bevor die Schulen schlossen, haben wir an einem Konzept gesessen, mit dem die Projektarbeit weiterlaufen konnte. Wir gingen davon aus, dass wir die Kinder eine Weile nicht sehen würden.

Ziel war es, bis zum Projektende im Juli 2020 den Audioguide für Kinder fertig zu bekommen. Also begannen wir, die Textarbeit und den dazugehörigen Input auf die schon existierende (aber ein wenig eingeschlafene) Projekthomepage zu projizieren. Das war „eintönig“ und wirkte selbst aus unserer Sicht nicht einladend. Daraufhin suchten wir nach unterhaltsamen Ansätzen, die Spaß machten. Deshalb drehten wir Filme im Museum. Dazu passend wurden Animationen mit LEGO® erstellt, Bilderrätsel aufgegeben oder die Fundstücke der Woche gezeigt. Das überzeugte die Kinder und wurde mit einer sehr aktiven Mitarbeit belohnt. Wir ließen den eigentlichen Wochenrhythmus des Projekts weiterlaufen, so dass es verbindliche online-Präsenzzeiten gab.

*Ihr Projekt will die Teilnehmer\*innen dazu anregen sich mit dem Museum auseinanderzusetzen. Welche Unterschiede gibt es in der analogen und digitalen Projektdurchführung? Welche Schwierigkeiten aber auch welche neuen Möglichkeiten ergeben sich daraus?*

Ich glaube, dass es uns prinzipiell gut gelungen ist, die Auseinandersetzung mit den Inhalten des Museums und den geplanten Methoden und Mitteln weiterzuführen. Der Unterschied ist, dass die Vorbereitung für den jeweiligen Projekttag immens

lange dauerte, da zum Beispiel meine Kollegin immer ins Museum fahren musste, um dort die benötigten Filminhalte filmisch aufzunehmen. Dinge, die ich sonst vor der Gruppe einfach erklärt haben, mussten nun mit Hilfe eines Erklärfilmes vorbereitet werden. Noch schwerer fand ich es, jemand zu einer Änderung in seinem Text über das Gästebuch zu motivieren! Wobei wir aber auch immer mal wieder mit den Kindern telefoniert haben. Leider war es auch so, dass wir nicht alle Kinder erreichen konnten. Da es zum Beispiel Kinder gab, die immer in der Notbetreuung waren. Oder Kinder, die sich mit ihren Familien über die Nutzung des einzigen PCs einigen mussten oder auch Eltern, die ihren Kindern aufgrund der vielen Aufgaben, die schon für die Schule online erledigt werden mussten, nicht mehr erlaubten, ins Online-Projekt zu gehen.

Die vielen digitalen Möglichkeiten, die wir ausprobiert haben, bleiben von Nutzen. Wir werden nun z. B. die Projekthomepage vorab vorbereiten und aktiv als Arbeitsstation nutzen, mit der die Projektteilnehmer\*innen agieren können.

*Ziel Ihres Projektes ist es, Kindern und Jugendlichen eine lebendige Auseinandersetzung mit den Inhalten des Museums zu ermöglichen, wie setzen Sie dies jetzt digital um?*

Wir haben viele Facetten entdeckt. Neben den schon erwähnten Filmen, die wir erstellt oder gefunden und präsentiert haben, gab es natürlich gerade in den Corona-Zeiten neue Hörgeschichten der Werke Karl Mays, konkrete Basteltipps und Tricks auf der Seite des Karl-May-Museums, tolle Audioguides anderer Museen, und vieles mehr. Wir haben auch festgestellt, dass wir noch nie soviel Zeit genutzt haben, um zu recherchieren.

*Haben Sie einen Lieblingsmoment aus dem Projekt?*

Ja! Als wir das erste Mal die Museumsprojektseite öffneten und warteten, ob denn vielleicht ein paar der Projektkinder online kommen würden. Und dann – konnten wir die Fragen im Gästebuch gar nicht schnell genug beantworten, weil fast alle der Projektkinder sich ansahen, was wir uns für eine sinnvolle Weiterführung überlegt hatten. Das war toll!

*Warum würden Sie anderen Museen empfehlen bei „Museum macht stark“ mitzumachen?*

Aus meiner Sicht bekommen Museen bei Kindern einen hohen Stellenwert, wenn die Museen es schaffen, sich zu öffnen und die Ideen und Wünsche von Kindern aufzugreifen und umzusetzen. „Museum macht stark“ bietet dafür eine tolle Plattform, um die beiden Seiten aufeinander zu gehen zu lassen und die Inhalte von Museen langfristig und nachhaltig spannend, interessant und sehenswert zu gestalten.

**„Es zeigte sich erneut, dass medienpraktische Kompetenzprojekte eine hohe Anziehungskraft auf Kinder und Jugendliche haben. Eine große Selbstmotivation der Jugendlichen ist bei den Medienprojekten garantiert.“**

Aus dem Projekt „Smart Museum TV“ im Naturkundemuseum im Ottoneum Kassel

## VERWIRKLICHEN AUCH SIE IHRE PROJEKTIDEE

Der Museumsbund fördert zwei unterschiedliche Formate. Beide Formate stehen allen interessierten Museen als Antragstellern offen. Bei Fragen zur Antragstellung berät Sie das Projektteam gern.

### Format 1: Von uns – für uns! (Peer-Education-Format)

Im Format 1 kommt der Ansatz der Peer-Education zum Tragen. Dieses Format folgt einem vorgegebenen Ausbildungs- und Durch-

führungsplan. Lesen Sie dazu unsere ausführliche Darstellung in der Ausschreibung, z. B. auf unserer Webseite: [www.museum-macht-stark.de](http://www.museum-macht-stark.de).

### Format 2: Ab ins Museum (Offenes Format)

Das Format 2 ist wie der Titel schon verspricht, für Ihre Ideen und Möglichkeiten offen. Die inhaltlich-methodische Ausgestaltung obliegt den Museen. Das jeweilige Vorhaben ist im Antrag konkret darzulegen. Die aktive Vermittlungszeit durch die Fachkräfte mit den Teilnehmenden umfasst mind. 30 Stunden und max. 80 Stunden.

### Aktueller Hinweis auf Grund COVID-19-Pandemie

Die Projektumsetzung richtet sich nach den jeweiligen behördlichen Vorgaben. Z. B. kann die vorgegebene Zahl der Teilnehmenden temporär angepasst werden. Ebenso kann der zeitliche Umfang modifiziert werden, wenn nur so die Projektumsetzung a. G. der behördlichen Vorgaben möglich ist.

**Die kommende Antragsfrist für Projekte, die ab dem 01.01.2021 (oder später) starten, läuft noch bis zum 31.10.2020.**

**Die darauffolgende Frist zur Antragstellung ist der 28. Februar 2021 für Projekte, die ab 15.04.2021 starten. Wir freuen uns auf Ihre vielseitigen Ideen zu außerschulischen Vermittlungsangeboten in Museen.**



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

### Mehr Informationen zu Museum macht stark

Christine Brieger

Tel. 030 - 65 21 07 10

[museum-macht-stark@museumsbund.de](mailto:museum-macht-stark@museumsbund.de)

[museum-macht-stark.de](http://museum-macht-stark.de)

## INFOPLAKATE ZU HYGIENE- UND ABSTANDSREGELN

Die Coronavirus-Pandemie zwingt die Museen nach wie vor zu einem verantwortungsvollen Handeln bei der Öffnung ihrer Häuser. Dieses erfordert die Umsetzung und Einhaltung notwendiger Hygiene- und Abstandsregeln. Um die Museen dabei zu unterstützen, haben wir Plakate zur Information der Besucherinnen und Besucher erstellt. Das Plakat „So schützen Sie sich und andere im Museum“ gibt Auskunft über die Hygienemaßnahmen, während das Poster „Nehmen Sie Rücksicht“ über Abstandsregeln informiert. Die Plakate stehen auf unserer Website in deutscher und englischer Sprache zum Download zur Verfügung. Mit diesen wichtigen Maßnahmen können wir gemeinsam zur Eindämmung des Coronavirus beitragen und einen sicheren Museumsbesuch ermöglichen.

### SO SCHÜTZEN SIE SICH UND ANDERE IM MUSEUM

Wenn Sie sich krank fühlen, bleiben Sie bitte zu Hause!

Waschen Sie sich regelmäßig und gründlich die Hände.

Husten oder niesen Sie in die Armbeuge oder in ein Taschentuch.

Bitte tragen Sie einen Mund-Nasen-Schutz.

Verzichten Sie auf Händeschütteln!

Halten Sie überall einen Mindestabstand zu anderen Personen ein.

Vermeiden Sie die Bildung von Gruppen.

Wir freuen uns, wieder für Sie geöffnet zu haben. Mit gegenseitigem Verständnis für die wichtigen Hygiene- und Abstandsregelungen können wir weiter gemeinsam zur Eindämmung des Coronavirus beitragen und den Museumsbesuch genießen.

## EMPFEHLUNGEN ZUM UMGANG MIT MENSCHLICHEN ÜBERRESTEN

Im Rahmen zahlreicher Videokonferenzen geht die Arbeit an der Neufassung weiter. Ergänzt werden die Empfehlungen nun u. a. um eine internationale Perspektive.

Die Neuauflage der Empfehlungen zum Umgang mit menschlichen Überresten greift die aktuelle Diskussion zu dem wichtigen Thema auf und bietet Entscheidungshilfen und praktische Hilfestellung für die Arbeit in den Museen. Dafür werden die verschiedenen Kapitel der Empfehlungen überarbeitet und teilweise neu konzipiert, wichtige Neuerungen wird es u. a. in den Beiträgen zum Bewahren, zur Sammlungsgeschichte, zu Analysemöglichkeiten und zu menschlichen Überreste in der Archäologie geben. Darüber hinaus werden die Empfehlungen mit internationalen Beiträgen, u. a. aus Namibia und Neuseeland ergänzt.

Die Empfehlungen werden als Printpublikation in deutscher, englischer und französischer Sprache veröffentlicht.

## INTERNATIONALER MUSEUMSTAG 2020: VIELEN DANK!

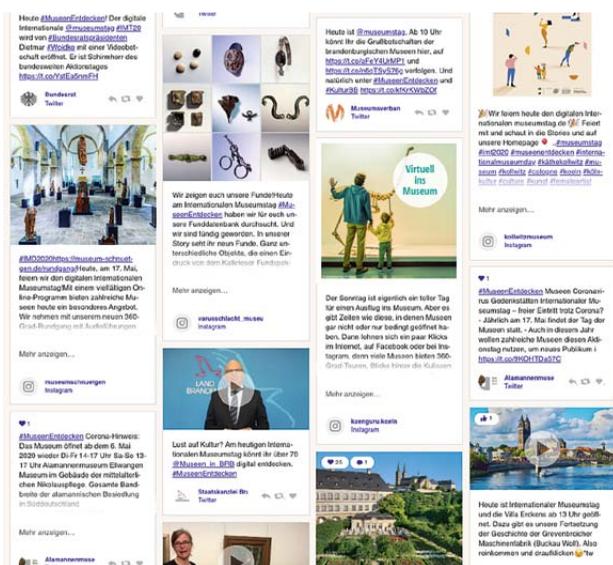
**Trotz coronabedingter Schließung der Museen, zahlreicher Herausforderungen und Ungewissheiten, haben die Museen den Internationalen Museumstag 2020 mit viel Kreativität mit Leben gefüllt. Dafür sagen wir: VIELEN DANK!**

Ein ungewöhnlicher aber durchaus erfolgreicher Internationaler Museumstag 2020 liegt hinter uns. Auf Grund der Coronavirus-Pandemie mussten die Museen im März Ihre Türen für Besucherinnen und Besucher schließen und standen sogleich vor großen Herausforderungen. Keine gute Ausgangslage für einen Aktionstag, wie den Internationalen Museumstag. Doch die Museen haben kreative Lösungen gefunden. Innerhalb kürzester Zeit haben 900 Museen ein digitales Programm zur Verfügung gestellt und die Besucherinnen und Besucher zu Live-Führungen, 360°-Rundgängen und vielem mehr eingeladen. Zudem haben etwa 1.000 Häuser, nach den Lockerungen der Verordnung zur Eindämmung der Pandemie, kurzfristig ihre Türen für Einzelbesucher und Familien geöffnet. Vor dem Hintergrund der enormen Herausforderungen in einer bisher

nie dagewesenen Situation, sind wir überwältigt von der regen Beteiligung und danken allen teilnehmenden Museen für Ihre Unterstützung und Ihr Engagement. Unter dem Hashtag #MuseenEntdecken haben die Museen einmal mehr Ihre Kreativität und Flexibilität unter Beweis gestellt.

Auch der bundesweite Auftakt zum Internationalen Museumstag, der im Offen- und Keramikmuseum sowie Hedwig Bollhagen Museum in Velten mit einem großen Museumsfest geplant war, wurde in den digitalen Raum verlegt. Mit einer Grußbotschaft des Bundesratspräsidenten und Schirmherrn des Museumstags, Dr. Dietmar Woidke, der Partner und Förderer sowie einem Rundgang durch die Museen Velten, wurde der Museumstag digital eröffnet.

Hoffnungsvoll blicken wir nun in die Zukunft und freuen uns bereits auf den nächsten Internationalen Museumstag, der am 16. Mai 2021 bundesweit gefeiert wird.



Social-Media-Beiträge aus Instagram, Facebook und Twitter zum Hashtag #MuseenEntdecken

**Mehr Informationen zum Internationaler Museumstag**  
museumstag.de

# BILDUNGSPLATTFORM MUSEUM

## INSTRUMENTE ZUR STÄRKUNG DER BILDUNGSARBEIT

Als Bildungsorte leisten Museen einen wichtigen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt und zur gesellschaftlichen Stabilität. Der Deutsche Museumsbund setzt sich gemeinsam mit dem Bundesverband Museumspädagogik dafür ein, die Bildungsarbeit der Museen weiter zu stärken. Unser Ziel ist es, Bildungs- und Vermittlungsarbeit im Museum als Querschnittsaufgabe auszubauen, die Museums- und die Besucherperspektiven stärker miteinander in Beziehung zu setzen und Museen gegenüber Politik und Öffentlichkeit deutlicher als relevante Akteure in der Bildungslandschaft zu positionieren.

Zur Umsetzung dieser Ziele erarbeiten wir zwei neue Instrumente: Die Vision zum Bildungsort Museum und den Leitfaden für Bildung und Vermittlung im Museum. Beide Instrumente wurden gemeinsam vom Deutschen Museumsbund und dem Bundesverband Museumspädagogik in Zusammenarbeit mit zahlreichen Expertinnen und Experten aus dem Bereich Bildung und Vermittlung im Museum entwickelt.



Ohne klassische Objekttafeln  
den Exponaten auf der Spur in der  
Ausstellung „Zweck fremd?!“

## LEITFADEN ZUR BILDUNG UND VERMITTLUNG

Bildungs- und Vermittlungsarbeit im Museum unterliegt einem beständigen Wandel, neue Rahmenbedingungen schaffen neuen Herausforderungen und Aufgaben. Vor diesem Hintergrund möchte der neue „Leitfaden. Bildung und Vermittlung im Museum gestalten“ Anregungen und einen Orientierungsrahmen für die museale Bildungsarbeit im 21. Jahrhundert bieten.

Der Leitfaden benennt maßgebliche Gelingensfaktoren für erfolgreiche und zeitgemäße Bildungs- und Vermittlungsarbeit im Museum. Die Gelingensfaktoren sind aus der Perspektive der Museen formuliert, denn nur aus der eigenen Arbeit heraus können konkrete und passgenaue Kriterien entwickelt werden.

Die Publikation dient als praktische Arbeitshilfe: Sie bietet Denkanstöße und Unterstützung bei der konzeptionellen Arbeit wie bei der praktischen Umsetzung, liefert vielfältige Beispiele sowie weiterführende Tipps und Hinweise.

Darüber hinaus möchte der Leitfaden aber auch Museumsmacher\*innen und Träger dazu anregen, die jeweilige Bildungs- und Vermittlungsarbeit zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

Bildungs- und Vermittlungsarbeit ist eine der zentralen Aufgaben im Museum. Entsprechend versteht der Leitfaden Bildungs- und Vermittlungsarbeit als Querschnittsaufgabe, die von allen Mitarbeiter\*innen eines Hauses mitgetragen werden soll.

Der Leitfaden versteht Bildungs- und Vermittlungsarbeit als Partnerin für ein diverses und aktiv mitwirkendes Publikum. Sie soll Teilhabe ermöglichen und eine

**Museen sind eine wichtige Schnittstelle zwischen Forschung und Gesellschaft. Mit ihrer Bildungsarbeit tragen sie dazu bei, Wissen und Verständnis für Natur, Technik, Kunst und Kultur auf spannende und informative Weise einem breiten Publikum zu vermitteln. Darüber hinaus sind Museen unverzichtbare Partner in den Bereichen life long learning und citizen science, indem sie sich offen für die Perspektiven zeigen, die aus der Gesellschaft an sie herangetragen werden.**

Prof. Dr. Eckart Köhne, Präsident Deutscher Museumsbund e.V.

Demokratisierung von Museen und Sammlungen fördern. Museale Bildung und Vermittlung wird darin im Kontext einer umfassenden kulturellen Bildung, mit verschiedenen Dimensionen, verortet: ästhetisch, künstlerisch, (kultur-)historisch, politisch, naturwissenschaftlich oder technisch. Bildung und Vermittlung trägt dazu bei, das Museum als Ort der Begegnung und des Aushandelns, als Freizeit-, Lern- und Erlebnisort, Ort des Genießens und des Wohlfühlens sowie kritischen Hinterfragens zu gestalten.

An der Erarbeitung des Leitfadens sind Vermittler\*innen, Kurator\*innen und Direktor\*innen mit ihren jeweiligen Perspektiven und Erfahrungen beteiligt. Sie stammen aus verschiedenen Museumssparten und Häusern unterschiedlicher Größen und Organisationsformen – mit dem Ziel, den Leitfaden möglichst anwendungsorientiert zu gestalten.

#### **Fünf Gelingensfaktoren von Bildungs- und Vermittlungsarbeit**

Wie kann Bildungs- und Vermittlungsarbeit im Museum erfolgreich gestaltet werden? Der Leitfaden skizziert fünf maßgebliche Gelingensfaktoren und bietet praktische Anregungen sowie Orientierungshilfen, die unterstützen, die eigene Arbeit zu überprüfen und weiterzuentwickeln.



## ZUKUNFTSRÄUME DER VERMITTLUNGSARBEIT

**Gemeinsam mit dem Bundesverband Museumspädagogik erarbeitet der Deutsche Museumsbund in diesem Jahr eine Vision für die Bildungs- und Vermittlungsarbeit in Museen.**

Die Arbeit an einer Bildungsvision leitet sich für den Museumsbund aus der „Agenda 2019–2022“, Schwerpunkt Bildungsplattform Museum ab. Dort heißt es: „Um von der Öffentlichkeit und Politik als relevante Akteure innerhalb der Bildungslandschaft wahrgenommen zu werden, müssen sich Museen als ganzheitliche Lernorte verstehen. Um dies zu erreichen, wollen wir eine Bildungsvision für den Museumssektor entwickeln, die die Museums- und die Besucherperspektiven stärker miteinander in Beziehung setzt, denn es ist wichtig, dass sich ein zunehmend diverseres Publikum von den Museen in Zukunft noch mehr angesprochen fühlt.“

In konstruktiver Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Museumspädagogik und unter aktiver Beteiligung unserer Mitglieder stärken wir so unsere Verbandsstrukturen und setzen uns intensiv mit aktuellen Handlungsfeldern auseinander. Vorhandene Ressourcen werden dadurch aktiviert und für eine klare zukunftsweisende Ausrichtung der Verbandsarbeit genutzt.

Nach einem Workshop zur Entwicklung im März 2020 in Berlin sowie mehreren Überarbeitungsphasen mit unterschiedlichen Beteiligungsgruppen hat das Redaktionsteam einen Text verfasst, der den zukünftigen Bildungsort Museum aus verschiedenen Blickwinkeln beschreibt und die Sichtbarkeit der Museen im öffentlichen Bildungsdiskurs garantieren soll.

Wir klären mit der Erarbeitung einer Bildungsvision nicht nur unsere gemeinsamen strategischen Handlungsziele im Bereich Bildung für die kommenden Jahre, sondern leiten auch unsere weiteren konkreten Handlungsaufträge ab, um diese gegenüber bildungs- und gesellschaftspolitischen Entscheidungsträgern offensiv und gemeinsam zu vertreten.

Die Veröffentlichung der Bildungsvision ist für den Herbst 2020 vorgesehen. Hieran werden sich verschiedene weitere Aktionen anknüpfen.



Auf Entdeckungstour im Technoseum

## INTERVIEW MIT DER SPRECHERIN UNSERES ARBEITSKREISES BILDUNG UND VERMITTLUNG

Dr. Simone Mergen ist seit 2017 Sprecherin des Arbeitskreises Bildung und Vermittlung. Seit 2006 ist die Historikerin verantwortlich für Bildung und Vermittlung in der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Sie hat sich für diesen Aufgabenbereich im Museum entschieden, weil sie die Verbindung von wissenschaftlicher Konzeption, methodischer Durchdringung und praktischer Arbeit mit dem Publikum besonders vielfältig und abwechslungsreich findet. Zuvor hat sie in verschiedenen Museen gearbeitet, darunter das Jüdische Museum Frankfurt, das Landesmuseum Koblenz und das EL DE Haus NS Dokumentationszentrum in Köln. Sie ist Lehrbeauftragte am Institut für Geschichtswissenschaft der Universität Bonn. Von 2013 bis 2017 war sie Vorsitzende des Landesverbands Museumspädagogik NRW.

*Sie sind die aktuelle Sprecherin des Arbeitskreises Bildung und Vermittlung. Warum gibt es diesen Arbeitskreis im DMB, welche Ziele standen hinter der Gründung und was sind die Schwerpunkte der Arbeit?*

Den Arbeitskreis Bildung und Vermittlung im Deutschen Museumsbund gibt es nun seit rund sechs Jahren. Ein Ziel der Gründung war die bessere Sichtbarkeit und Vertretung von Bildung und Vermittlung innerhalb des Deutschen Museumsbundes. Hier wollen wir Austausch und Kooperation stärken. Wir sind sozusagen die „Bildungsplattform“ innerhalb des Museumsbundes. Mit den Fachgruppen und Arbeitskreisen ist dazu in den letzten Jahren ein vielfältiges und tragfähiges Netzwerk entstanden. Ein weiteres Ziel war, die Schnittstelle zwischen DMB und dem Bundesverband Museumspädagogik e. V. intensiver zu gestalten.

Unsere Schwerpunkte sind mit diesen Zielen eng verbunden: In den letzten Jahren haben wir zu aktuellen Fragen wie Partizipation, Inklusion und Diversität Kooperationsveranstaltungen beispielsweise mit der Fachgruppe Geschichtsmuseen und dem Arbeitskreis Migration durchgeführt. Die gemeinsamen Tagungen empfanden die Teilnehmenden als bereichernd, denn sie boten Perspektivwechsel und intensiven Erfahrungsaustausch. Hier werden auch die nächsten Treffen des AK Bildung und Vermittlung anknüpfen.

*An wen richtet sich der Arbeitskreis?*

Der AK Bildung und Vermittlung steht allen Mitgliedern des DMB offen. Er richtet sich an Bildungskurator\*innen, Museumspädagog\*innen, Vermittler\*innen – willkommen sind aber alle, die sich mit Fragen rund um Bildung und Vermittlung im Museum beschäftigen. Wir freuen uns, dass sich die Zahl der Mitglieder seit der Gründung mehr als verdreifacht hat und auch aktuell kontinuierlich wächst. Das spiegelt die zunehmende Relevanz der kulturellen Bildung im Museum und damit der Arbeit des AK Bildung und Vermittlung.

*Sie sind sowohl an der Erarbeitung des Leitfadens für Bildung und Vermittlung im Museum als auch an der Bildungsvision beteiligt. Was erwarten Sie bzw. der Arbeitskreis von diesen beiden Publikationen?*

Beide Projekte sind Teil des aktuellen Schwerpunkts „Bildungsplattform Museum“. Dazu kommen große Förderprogramme wie beispielsweise „Museum macht stark“ und „Hauptsache Publikum. Das besucherorientierte Museum“, in denen viele Museen

ganz konkrete praktische Arbeit und Erfahrungen machen, von denen wir alle wieder profitieren.

Meiner Meinung nach sind derzeit zwei Schwerpunkte für die Gestaltung der „Bildungsplattform Museum“ zentral: Zum einen geht es um die Frage, wie Museen sich weiter für ihr Publikum öffnen, Teilhabe ermöglichen und auch für künftige Herausforderungen relevant bleiben. Mit unseren Sammlungen und Ausstellungen können und wollen wir wichtige Foren für gesellschaftlichen Austausch sein. Der Kernaufgabe Bildung und Vermittlung kommt dabei innerhalb des Museums eine zentrale Rolle zu. Sie wirkt an der Entwicklung besucherorientierter Ausstellungen und der Vermittlung der Sammlungen mit. Museumspädagog\*innen und Vermittler\*innen tragen die Bedürfnisse und Interessen des Publikums in die Institution. Mit der Bildungsvision kann der DMB und können Museen diesen Anspruch und die dafür nötigen Rahmenbedingungen gegenüber politischen Akteuren, Trägern vor Ort und der breiten Öffentlichkeit vertreten.

Der Leitfaden für Bildung und Vermittlung im Museum, den wir – ebenso wie die Bildungsvision – gemeinsam mit dem Bundesverband Museumspädagogik entwickeln, soll die Arbeit innerhalb der Museen unterstützen. Wir möchten Austausch und Diskussion von Gelingensfaktoren voranbringen, für Erfahrungstransfer sorgen, das Netzwerk weiter ausbauen. Es geht darum, Bildung und Vermittlung als Kernaufgabe im Museum zu etablieren und zu entwickeln. Der Leitfaden beschreibt die Handlungsfelder, in denen die wissenschaftliche, methodische und praktische Expertise der Bildungsteams eine Rolle spielen. Die Professionalisierung der Bildungs- und Vermittlungsarbeit in vielen Museen gehört dabei zu den wichtigen Aufgaben. So richtet der Leitfaden sich an die vielen Museen in Deutschland, die (noch) keine eigenen Bildungsabteilungen oder -teams haben, in denen Bildung und Vermittlung eine von vielen Aufgaben in einem kleinen Team ist. Hier gibt er konkrete Hinweise für die strategische Ausrichtung ebenso wie die tägliche Arbeit. Der Fokus auf den Gelingensfaktoren dient dazu, ein prozesshaftes Vorgehen, pragmatisch und Schritt für Schritt zu fördern. Gute Bildungs- und Vermittlungsarbeit im Museum ist eben nicht nur eine Frage der Ressourcen, sondern vor allem der Haltung und Zusammenarbeit des ganzen Museums.

**„Museen sind aus der Bildungslandschaft nicht wegzudenken. Mit einer konsequenten Ausrichtung am Publikum wirken sie in, für und mit der Gesellschaft. Der Bundesverband Museumspädagogik setzt sich für die Professionalisierung von Bildung und Vermittlung ein. Die gemeinsame Entwicklung von Vision und Leitfaden mit dem Deutschen Museumsbund sind für uns Meilensteine auf diesem Weg.“**

Dr. Elke Kollar, Vorsitzende Bundesverband Museumspädagogik e. V.

# UNSERE EMPFEHLUNGEN

Ob Ausschreibungen, Tagungen oder Publikationen, hier finden Sie interessante Angebote aus der Museumswelt.

## IHR MUSEUM ALS PIXI: JETZT BESTELLEN



**Mehr Informationen**  
[museumbund.de/pixi](https://museumbund.de/pixi)

Über 80 Museen haben bereits ihr Interesse an einem individualisierten Museums-Pixi angemeldet und können aktuell ihre Bestellung aufgeben. Gemeinsam mit Carlsen K, der Content Marketing Agentur des Carlsen Verlags, bieten wir das Pixi-Buch „Wir gehen ins Museum“ in einer individualisierbaren Auflage an. Im Rahmen einer Geschichte um ein Mädchen und einen kleinen, frechen Museumsgeist wird das Museum als spannender Ort voller Entdeckungen präsentiert. Dabei werden die Leser\*innen durch unterschiedliche Räume eines Museums geführt und lernen so das Museum kennen. Auf drei Doppelseiten und dem Cover wird dabei Ihr Museum wiedererkennbar zum Ort des Geschehens. Museen, die ihr Interesse bisher noch nicht angemeldet haben, haben noch bis zum 30. September 2020 die Gelegenheit, dies nachzuholen.

## SOFORTHILFEPROGRAMM HEIMATMUSEEN

Mit dem Ziel, regionale Museen, Freilichtmuseen, archäologische Parks und Träger von Bodendenkmalstätten in ländlichen Räumen bei Modernisierungsmaßnahmen und programmbegleitende Investitionen zu unterstützen, führt der Deutsche Verband für Archäologie in Kooperation mit dem Deutschen Museumsbund das von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien geförderte „Soforthilfeprogramm Heimatmuseen“ durch. Bereits rund 1,25 Millionen Euro Fördermittel konnten im Soforthilfeprogramm Heimatmuseen zugewiesen werden. Über 80 kleinere Kulturorte in ländlichen Räumen haben profitiert. Die Projekte werden ab September auf der Webseite des DVA präsentiert.

Der Bedarf an Fördermitteln aus dem Soforthilfeprogramm war enorm und überstieg bei weitem das zur Verfügung stehende Volumen. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, dass die Fördermittel nochmals um 700.000 Euro aufgestockt wurde.

**Mehr Informationen**  
[dvarch.de/themen/soforthilfeprogramm](https://dvarch.de/themen/soforthilfeprogramm)

## NEUSTART KULTUR

Zur Unterstützung des kulturellen Lebens in Deutschland haben der Deutsche Bundestag sowie der Bundesrat das umfangreiche Rettungs- und Zukunftsprogramm NEUSTART KULTUR verabschiedet. Für das Programm stellt die Bundesregierung rund eine Milliarde Euro zur Verfügung. Das Paket soll in der ganzen Breite des kulturellen Lebens eingesetzt werden und insbesondere Kultureinrichtungen bei der Bewältigung der Folgen durch die Coronavirus-Pandemie unterstützen, Mehrbedarfe decken sowie alternative, digitale Angebote fördern. Nach Abschluss des Pilot-Förderprogramms NEUSTART, das mit insgesamt 20 Mio. Euro kleineren und mittleren Kultureinrichtungen eine rasche Wiedereröffnung nach der coronabedingten Schließung ermöglichte, bietet nun das milliardenschwere Programm neue Fördermöglichkeiten.

**Mehr Informationen**  
[bundesregierung.de](https://www.bundesregierung.de)

## NEMO BERICHT ZU DEN AUSWIRKUNGEN DER CORONAVIRUS-PANDEMIE AUF DIE MUSEEN IN EUROPA

Um die Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie auf die Museen abzubilden, hat das Netzwerk Europäischer Museumsorganisationen NEMO eine Umfrage durchgeführt. Vom 24. März bis 30. April 2020 haben knapp 1.000 Museen in 48 Ländern an der Umfrage teilgenommen, die meisten davon aus Europa. Die Ergebnisse zeigen einen Sektor, der trotz finanzieller Rückschläge agil geblieben ist und sich an die neue (digitale) Normalität angepasst hat. Der NEMO-Bericht enthält neben Studienergebnissen Empfehlungen für sofortiges Handeln, mittelfristige Überlegungen sowie eine langfristige Strategie. Zudem fordert das Netzwerk auf Grundlage der Ergebnisse u. a. wirtschaftliche Unterstützung für den Museumsbetrieb sowie adäquate Investitionen in das digitale Kulturerbe.

**Zur Studie**  
[ne-mo.org/covid19](https://ne-mo.org/covid19)

## NEMO REPORT: DIGITISATION AND IPR IN EUROPEAN MUSEUMS

Die Digitalisierung ist seit langem ein wichtiges Thema im Museumsbereich. Die Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie machten die Bedeutung und den Nutzen des digitalen Kulturerbes deutlich. Mit einem Bericht zum Stand der Digitalisierung und des Urheberrechts in den europäischen Museen stellt NEMO mit seiner Arbeitsgruppe „Digitalisation and IPR“ nun eine Publikation zur Verfügung, die die aktuellen Herausforderungen für Museen in Europa bei der Digitalisierung und Zugänglichmachung ihre Sammlungen zusammenfasst. Zudem enthält der aufschlussreiche Bericht Empfehlungen für politische Entscheidungsträger auf europäischer Ebene, nationale Museumsorganisationen sowie Museen.



**Zur Publikation**  
[ne-mo.org/about-us/resources](https://ne-mo.org/about-us/resources)

## NEMO PUBLIKATION: IS LEARNING BETTER WITHOUT OBJECTS

Die neue Publikation der NEMO-Arbeitsgruppe LEM – The learning Museum beschreibt die Besonderheiten von Lernreisen innerhalb von Museen. Benedetta Tiana, die gebeten wurde, die Forschung durchzuführen und den Bericht zu verfassen, hebt dabei wichtige Merkmale des informellen Lernens hervor und beschreibt zudem, wie es quantifiziert werden kann.

### Zur Publikation

[ne-mo.org/about-us/resources](http://ne-mo.org/about-us/resources)

## NEMO WEBINARS: CAPACITY BUILDING AT HOME

Als die Corona-Pandemie persönliche Schulungen unmöglich machte, erweiterte NEMO sein Online-Schulungsangebot. Folgende Webinare stehen Ihnen online zur Verfügung:

- Creative Europe – What's in it for museums? Anja Dietzmann and Lea Stöver
- Museum lives in post-pandemia. Sandro Debono, museum thinker and culture strategist
- Developing an exhibition in liaison with visitors – The 360° approach. Małgorzata Zając, Deputy Marketing Manager at the POLIN Museum of the History of Polish Jews
- The art of networking. Anna Steinkamp, Project Facilitator, Network Strategist and Curator

### Zu den Webinars:

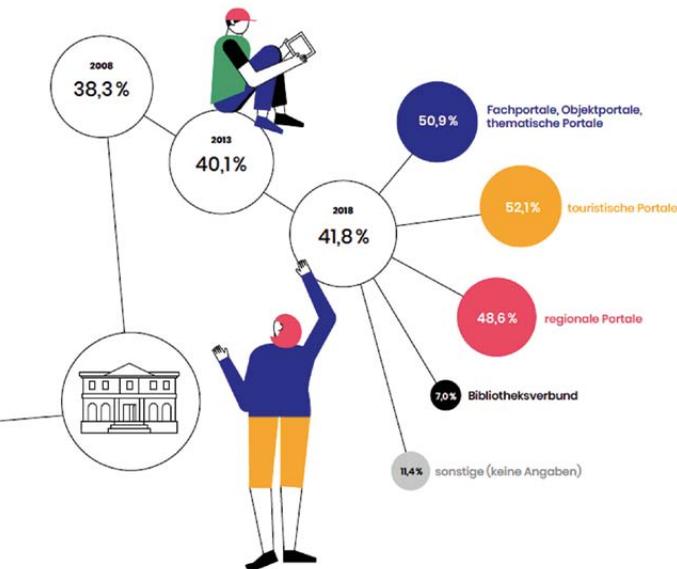
[ne-mo.org/training/nemo-webinars](http://ne-mo.org/training/nemo-webinars)

## MUSEEN IN DER DEUTSCHEN DIGITALEN BIBLIOTHEK

Museen sind ein integraler Bestandteil der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB). Die DDB lebt von der Vielfaltigkeit der in ihr vertretenen Einrichtungen. Keine Sammlung ist zu klein, kein Objekt zu alltäglich oder speziell, um Teil der DDB zu werden. Die Vernetzung der Objekte über Normdaten, die als Bindeglieder zwischen den Daten fungieren – etwa indem sie Objekte desselben Herstellers über die Sparten und Institutionen hinaus miteinander verknüpfen – macht den großen Mehrwert einer Teilnahme an der DDB gegenüber einer ausschließlichen Präsentation auf der Website des eigenen Museums oder auf Museumsportalen aus.

Die Deutsche Digitale Bibliothek (DDB) bietet als zentrales nationales Online-Portal Zugang zu dem digitalen und digitalisierten Kulturerbe in Deutschland. Ziel ist es, die Bestände und Sammlungen deutscher Kulturerbeeinrichtungen – und somit auch deutscher Museen – zugänglich zu machen und miteinander zu vernetzen. Gleichzeitig ist die DDB nationaler Aggregator – also sammelnder und vermittelnder

Dienst – für das europäische Kulturportal Europeana. Getragen wird die DDB von einem Kompetenznetzwerk bestehend aus 14 Kultur- und Wissenseinrichtungen von Bund, Ländern und Kommunen. Gemeinsam steuern sie den Ausbau und die Weiterentwicklung der DDB.



Online-Präsenz von Museen in Deutschland aus Patricia Rahempour & Kathrin Grotz (Hrsg.): Museumsstatistik im Quadrat 2018. Berlin 2020

Derzeit sind in der DDB über 4.000 Einrichtungen für die Zusammenarbeit registriert, mehr als 500 davon veröffentlichen ihre Daten im Portal.

Insgesamt sind bereits 1,2 Mio. Objekte von 200 Museen in der DDB auffindbar. Zum Vergleich: In den Sammlungen deutscher Museen sind mindestens 333 Mio. Objekte enthalten. Das Institut für Museumsforschung konnte in seiner Umfrage 2016 einen Sammlungsbestand von 332.860.016 Mio. Objekten in über 2.700 Museen ermitteln. 1.413 Museen gaben an, dass sie für die elektronische Erfassung mit einer Objekt-Datenbank arbeiten. 1.128 Museen hatten bereits Daten zu 61,5 Millionen Objekten digital vorliegen. Fast ein Viertel der Museen hatten 2016 bereits um 90 % ihres Bestandes digital erfasst; jedes fünfte Museum hatte höchstens zu 20 % der Sammlung digitale Daten vorliegen. (Materialien aus dem Institut für Museumsforschung, Heft 71: Statistische Gesamterhebung an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2016.) Auch in der Umfrage von 2019 widmet sich ein Sonderfragebogen der Frage, zu wie viel Prozent die Sammlungen deutscher Museen in Online-Portalen vertreten sind. Die Ergebnisse werden 2020 veröffentlicht.

Die DDB bietet Museen und Einrichtungen anderer Sparten, wie Archiven, Bibliotheken, Mediatheken u. a., umfassende Möglichkeiten ihre Erschließungsdaten zugänglich zu machen, und in neue Zusammenhänge zu bringen.

Die Fachstelle Museum der DDB, seit 2013 am Institut für Museumsforschung (IfM) angesiedelt, begleitet interessierte Museen vom ersten Kontakt bis zum Import ihrer Sammlungsdaten in die DDB. Als Teil des IfM vertritt die Fachstelle die Museumsperspektive innerhalb der DDB. Darüber hinaus ermöglicht diese besondere Konstellation, die Museumscommunity unmittelbar auf die Angebote der DDB aufmerksam zu machen, z. B. im Rahmen der Tagungen der Fachgruppe Dokumentation des Deutschen Museumsbundes.

Die Fachstelle Museum übernimmt auch die Aufgabe, neue Museen als Datenpartner der DDB zu gewinnen. Ferner berät sie interessierte Museen zu den technischen Voraussetzungen und administrativen Schritten hinsichtlich der Teilnahme an der DDB. Die Fachstelle versucht dabei auf die Anliegen und Bedürfnisse aller Museen zu reagieren, auch auf die kleinerer Häuser, die etwa über keine eigene IT-Infrastruktur verfügen. In solchen Fällen stellt die Fachstelle den Kontakt zu Diensten her, die bei der Inventarisierung (inkl. der Nutzung von Normdaten), der eigenen Online-Präsentation der Objekte und beim Exportieren der Daten im DDB-kompatiblen Austauschformat LIDO unterstützen können. Diese Aggregatoren übernehmen eine Mittlerrolle zwischen den Museen und der DDB.

Künftig sollen über die Verknüpfung und Sichtbarmachung der Objekte hinaus noch mehr Services entwickelt werden, die es teilnehmenden Museen ermöglichen, ihre digitalen Inhalte zu kontextualisieren und zugänglich zu machen. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist das Ende 2019 gelaunchte, für registrierte Einrichtungen kostenlos nutzbare Ausstellungstool DDBstudio. Mit DDBstudio können Museen eigenständig attraktive virtuelle Ausstellungen erstellen. Diese werden von der DDB gehostet und können etwa von der eigenen Museumswebsite aus verlinkt werden. So können gerade kleinere Museen unterstützt werden, die eigene Online-Ausstellungen nicht unbedingt aus eigenen Mitteln stemmen könnten.

*Stephanie Götsch und Chiara Marchini*

### Beteiligung der Museen in der DDB

**33.769.090** Objekte ohne Digitalisat  
**10.916.000** Objekte mit Digitalisat  
**1.343.240** Ergebnisse aus der Sparte Museum  
**4471** registrierte Institutionen  
**522** Organisationen, die Daten liefern  
**806** registrierte Museen  
**206** Museen, die Daten liefern

### Mehr Informationen zu:

Fachstelle Museum der DDB  
 Stephanie Götsch und Chiara Marchini  
 Tel. 030 – 83 01 492  
[pro.deutsche-digitale-bibliothek.de/fachstelle-museum](mailto:pro.deutsche-digitale-bibliothek.de/fachstelle-museum)

## MUSEUMSTATISTIK IM QUADRAT

Die Statistische Gesamterhebung an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2018 steht nun auch im handlichen, quadratischen Format zur Verfügung. Schnell lesbar, veranschaulicht die Publikation mit zahlreichen Grafiken die wichtigsten Zahlen und Ergebnisse der Museumsstatistik 2018 auf einen Blick. Mit dieser Kompaktversion werden ab sofort jährlich alle wesentlichen Ergebnisse der Gesamterhebung kurz und bündig zusammengefasst.

### Zur Museumsstatistik

[smb.museum/museen-einrichtungen/  
institut-fuer-museumsforschung/  
forschung/publikationen](https://smb.museum/museen-einrichtungen/institut-fuer-museumsforschung/forschung/publikationen)

## AUSGEWÄHLTE TERMINE DER MUSEUMSVERBÄNDE

### NEMO European Museum Conference

15. bis 17. November 2020  
Rijeka, Kroatien

### DMB Jahrestagung 2021

2. bis 5. Mai 2021  
Brandenburg

### Internationaler Museumstag 2021

16. Mai 2021  
Bundesweit

Der Newsletter des  
Deutschen Museumsbundes informiert  
Sie über weitere Termine und bietet  
Ihnen praktische Tipps und Tools  
rund um den Museumssektor:  
[museumbund.de/newsletter](https://museumbund.de/newsletter)

## PUBLIKATIONEN

Hofmann, Fabian (Hg.): Pädagogische Qualität in der Kunstvermittlung. Was ein Forschungsprojekt im Museum leisten kann. Münster und New York: Waxmann Verlag, 2020.

Maurischat, Sabine: Konservierung und Pflege von Kulturgut. Ein Leitfaden für die Praxis. Bielefeld: transcript Verlag, 2020.

Radonic, Ljiljana & Uhl, Heidemarie (Hg.): Das umkämpfte Museum. Zeitgeschichte ausstellen zwischen Dekonstruktion und Sinnstiftung. Bielefeld: transcript Verlag, 2020.

Erste Hilfe für Freizeit-Veranstalter in Zeiten von Corona. C.H.BECK, 2020



[www.exponatec.de](http://www.exponatec.de)

INTERNATIONAL EXPONATEC  
TRADE FAIR  
FOR MUSEUMS,  
CONSERVATION  
AND HERITAGE 2021  
17-19  
NOVEMBER  
2021



INTERNATIONALE  
FACHMESSE  
FÜR MUSEEN,  
KONSERVIERUNG  
UND KULTurerBE

Kooperationspartner von



Koelnmesse GmbH  
Messeplatz 1, 50679 Köln, Deutschland  
Telefon 0180 6267747, [exponatec@koelnmesse.de](mailto:exponatec@koelnmesse.de)



# UNSERE 15 FACHGRUPPEN UND ARBEITSKREISE

Die 15 Fachgruppen und Arbeitskreise repräsentieren die verschiedenen Museumsgattungen und Arbeitsbereiche im Museum. Nah an der Praxis widmen sie sich aktuellen Themen sowie spezifischen und allgemeinen Fragen.



Mehr Informationen zu  
den Fachgruppen und Arbeitskreisen  
[museumbund.de/fachgruppen-  
und-arbeitskreise](https://museumbund.de/fachgruppen-und-arbeitskreise)

ARCHÄOLOGISCHE MUSEEN

AUSSTELLUNGEN

BILDUNG UND VERMITTLUNG

DOKUMENTATION

FREILICHTMUSEEN

GEBÄUDEMANAGEMENT & SICHERHEIT

GESCHICHTSMUSEEN

KONSERVIERUNG / RESTAURIERUNG

KULTURHISTORISCHE MUSEEN UND KUNSTMUSEEN

MIGRATION

NATURWISSENSCHAFTLICHE MUSEEN

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

TECHNIKHISTORISCHE MUSEEN

VERWALTUNGSLEITUNG

VOLONTARIAT

# FACHGRUPPEN UND ARBEITSKREISE

Unsere Fachgruppen und Arbeitskreise veranstalten zwei Tagungen im Jahr. Neben den im Rahmen unserer Jahrestagung stattfindenden Frühjahrstagungen, laden sie zu ihren Herbsttagungen ein. Lesen Sie in dieser Ausgabe die Berichte der letzten Tagungen.

## FACHGRUPPE ARCHÄOLOGISCHE MUSEEN

### Auswirkungen der Pandemie auf die Archäologischen Museen

Die archäologischen Museen sind in unterschiedlichster Trägerschaft. Von GmbH, privaten Stiftungen über kommunale bis hin zu Landes- und Bundesträgerschaften ist alles vertreten. Somit werden die ökonomischen Auswirkungen der Pandemie unterschiedlich wahrgenommen.

Inzwischen sind die meisten Museen wieder geöffnet. Dabei haben sie die Empfehlungen des Deutschen Museumsbundes zum Schutz gegen die Verbreitung des Virus im Rahmen eines spezifischen Hygieneplans auf ihre räumlichen Gegebenheiten angepasst und umgesetzt. Dies betrifft die Maßnahmen zur Wegeführung, Maskenpflicht und Abstandregelungen im Eingangsbereich und den Ausstellungsgebäuden, Handdesinfektionsmöglichkeiten, vermehrte Flächendesinfektion und vieles mehr. Hier einige Beispiele aus der Fachgruppe.

### Archäologisches Zentrum Hitzacker

Das Archäologische Zentrum Hitzacker (AZH) hat ab dem 12. Mai 2020 (eigentlicher Saisonstart ist immer der 1. April) wieder seine Pforten für Besucher öffnen dürfen. Seit dem 3. Juni werden für unsere Gäste Aktiv-Angebote angeboten. Sie können im Freien stattfinden, die Teilnehmerzahl ist auf 15 begrenzt, der Eintrittspreis wurde nicht erhöht. Leider wurden sie bislang kaum angenommen. Die negativen Auswirkungen der Pandemie betreffen uns auf unterschiedlichen Ebenen:

1. Es fehlen ca. 60% der Jahres-Eigeneinnahmen zur Deckung der Kosten (z. B. komplette Schließung für 2,5 Monate; Keine Buchungen von Kindergärten, Schulklassen etc. bis mindestens September, Absage aller größeren Veranstaltungen bis mindestens August).
2. Dennoch laufen Ausgaben weiter (z. B. keine Kurzarbeit möglich, da kommunaler Betrieb)
3. Träger des Archäologischen Zentrums ist die Stadt Hitzacker (Elbe). Das AZH ist eine „freiwillige Aufgabe“ dieser kleinen Gemeinde (ca. 5.000 Einwohner) und damit ohnehin schon schwierig in der Finanzierung. Der zusätzlich drohende Verlust in den Gesamteinnahmen des Trägers kann Probleme in der Weiterfinanzierung des AZH eröffnen.

Als positiv ist zu vermerken, dass wir in den 2,5 Monaten des totalen Shut-Downs Zeit hatten, dringende Reparaturen und Pflegemaßnahmen durchzuführen. Nach der Wiedereröffnung konnten wir zunächst einen leichten Anstieg der Einzelbesuche verzeichnen. Obwohl viel Entspannung in Bezug auf die Reglementierungen eingetreten ist, wird es unmöglich sein, die finanziellen Auswirkungen aufzufangen, da die Gruppenbesuche fehlen. Die „Corona-Sonderprogramme“ wurden als besonderes Angebot für die Gäste entwickelt, um ihnen eine schöne Perspektive zu bieten, aber

selbst wenn sie gut angenommen werden, würde es weder unseren Bildungs- und Vermittlungsauftrag erfüllen, noch die finanzielle Situation wesentlich verbessern. (Ulrike Braun)

### **LWL-Museum für Archäologie Herne**

Das LWL-Museum für Archäologie in Herne war vom 14. März bis 5. Mai 2020 wegen der Coronapandemie geschlossen. Die MAs waren zum Großteil im Homeoffice oder haben anderweitige Tätigkeiten (Umbaumaßnahmen, digitale Datenablage, Überarbeitung Sicherheitskonzepte, Dreharbeiten Videoführungen) übernommen und Überstunden abgebaut bzw. waren mit den Vorbereitungen für die Wiedereröffnung beschäftigt. Noch am Tag der Schließung hatten wir beschlossen, Videoführungen durch die Ausstellungen zu drehen und diese dann online für jede\*n abrufbar auf YouTube zur Verfügung zu stellen. Ausgangspunkt war die Sonderausstellung „PEST!“, die seit September 2019 zu sehen ist. Wenn auch weder die Krankheiten selbst noch die zeitgenössischen Situationen vergleichbar sind, so gibt es doch vor allem gesundheitspolitische Maßnahmen, die bei der Pest angewendet worden sind und bei Corona ebenfalls zum Einsatz kommen. Ein Beispiel wäre etwa die Isolation von Erkrankten beziehungsweise Waren und Personen, die möglicherweise Überträger sein könnten. Die Quarantäne stammt als Begriff und Maßnahme aus der Zeit der spätmittelalterlichen Pest. Auch das Schließen von Grenzen und der Einsatz von Reisedokumenten und Gesundheitsnachweisen sind schon vor Jahrhunderten erfolgt. Gerüchte über Entstehung und Verbreitung der Krankheit sind ebenfalls kein neues Phänomen. Massive wirtschaftliche Auswirkungen sind fassbar und ebenso – und das ist sicher die größte Konstante – das Leid der persönlich Betroffenen. Wir haben mit dem Kurator der Sonderausstellung eine Führung durch die Ausstellung in 11 Teilen aufgenommen und diese online gestellt. Wegen der ungeahnten Aktualität des Themas liegen die Reichweite der Videos sowie die Zugriffszahlen weit über dem Durchschnitt. Die Videos sind inzwischen zudem mit englischem Untertitel versehen und es liegt ein Video zum Vergleich zwischen Pest und Corona vor, das auch in deutscher Gebärdensprache abrufbar ist.

Die Wiedereröffnung ging mit zahlreichen Änderungen sowohl in der Besucher\*innenführung als auch im Programm der Vermittlung einher. Mehrere Wochen war die Personenzahl stark reglementiert: 40 Personen Sonderausstellung, 150 Personen Dauerausstellung und 10 Personen Foyer. Inzwischen liegen die Personen pro Raum deutlich höher: 100 Personen Sonderausstellung, 200 Personen Dauerausstellung und 20 Personen Foyer. Inzwischen können wieder Führungen gebucht werden und auch öffentliche Führungen mit bis zu 10 Personen sind wieder möglich. Allerdings gilt hier das Prinzip der Rückverfolgbarkeit der Teilnehmer\*innen. Alle Besucher\*innen müssen beim Betreten des Museums Mund-Nase-Schutz tragen und sich die Hände desinfizieren. Hands-on Angebote können nicht genutzt werden. Wo es ging, wurde auf BOYD umgestellt und die Inhalte über QR-Codes zugänglich gemacht. Die Museumspädagogen wurden nach Wiedereröffnung vor allem als Moderatoren in den Ausstellungen eingesetzt. D. h. sie haben an speziellen Stellen der Ausstellungen Informationen gegeben. Da die Schulen auch weiterhin keine außerschulischen Programme nutzen dürfen, werden wir in Zukunft buchbare online-Führungen anbieten. (Doreen Mölders)

### **Neanderthal Museum**

Im Neanderthal Museum haben wir versucht, auch während der Schließung sichtbar zu bleiben, haben die Social Media Kanäle regelmäßig bedient und kurze Videos als Bildungsangebote erstellt. Dabei wurden die Zielgruppen bedarfsgerecht gewählt.

Im Frühjahr waren es Angebote für die Abiturvorbereitung im Fach Biologie, für die Zeit nach den Sommerferien erstellen wir Videos für den Geschichtsunterricht der 5. Klassen. Die Links wurden über die Lehrer\*innen verteilt und wir erhielten auch von den Schüler\*innen positive Resonanz. Ein kontaktarmes Outdoor-Angebot bietet die neue ausleihbare Steinzeitbox, mit der ein Steinzeitgeburtstag ohne pädagogische Begleitung im Museumsgarten gefeiert werden kann. Ökonomisch bedeutet die Pandemie eine Herausforderung. Einsparungen waren durch Kurzarbeit und die Verschiebung von Sonderausstellungen möglich, aber auf der Einnahmeseite fehlen vor allem große Posten wie Ticketerlöse, Gruppenbuchungen, Incentive-Events und das Vermietungsgeschäft. Das Neanderthal Museum ist seit dem 5. Mai wieder geöffnet. Die Besucherzahlen liegen deutlich unter den Vergleichswerten des Vorjahres. Wir rechnen bis Jahresende mit etwa 30% der erwarteten Besucher\*innen, also 50.000 statt 147.000. (Bärbel Auffermann)

### Archäologisches Museum Frankfurt

Im Archäologischen Museum Frankfurt war von heute auf morgen Schluss: Am Freitagnachmittag, 13. März wurde den Museumsleitern der städtischen Museen in Frankfurt mitgeteilt, dass ab Samstag die Museen geschlossen bleiben. Die Schließung kam zwar nicht überraschend, die zahlreichen Absagen von Führungen in den Wochen zuvor haben bereits darauf eingestimmt, dennoch war sie ein Schock. Und jetzt? Sehr schnell wurde ein digitales Angebot zusammengestellt. So können auf der Homepage des Archäologischen Museums Frankfurt Kochrezepte, Anleitungen für römische Spiele oder spannende Artikel der Kustoden abgerufen werden. Außerdem werden regelmäßig neue, selbstgedrehte Videos auf die Homepage gestellt. So berichtet zum Beispiel ein freier Mitarbeiter der Vermittlung aus seinem Garten. Oder es wird vorgeführt, wie hell eine römische Öllampe leuchtet.

Seit 5. Mai hat das Archäologische Museum wieder geöffnet, auch wenn die Besucherzahlen in den ersten Tagen noch sehr verhalten waren, pendeln sie sich mittlerweile auf den Normalzustand bei den Individualbesuchern ein. Wobei natürlich die wichtigste Besuchergruppe fehlt: Bis zu den Herbstferien werden keine Schulklassen Führungen oder Workshops buchen, da vom Besuch außerschulischer Lernorte abgesehen werden soll. Der nächste Schritt ist nun, das Vermittlungsangebot wieder aufzunehmen. Ab Mitte Juli werden Formate wie Sonntagsführungen wieder angeboten – natürlich unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen und Bestimmungen. Dies stellt vor neue Herausforderungen: An die Guides, die mit Maske Führungen übernehmen, oder auch an die Verwaltung, die die Anmelde Listen datenschutzkonform verwahren muss. Aber das Archäologische Museum Frankfurt freut sich darauf, wieder mehr Leben in das Museum zu bringen und den interessierten Besuchern die Archäologie Frankfurts näherzubringen. (Maria Meßner)

### Kurpfälzisches Museum Heidelberg

Das Kurpfälzische Museum Heidelberg musste kurz vor Eröffnung der großen Sonderausstellung „Herkules – Unsterblicher Held“ schließen. Wir haben uns dann entschieden, unsere digitale Präsenz zu verstärken, so wie andere Häuser auch, und zur Sonderausstellung zehn Kurzfilme drehen zu lassen, die einen schönen Einblick in



Informationen über Hygienemaßnahmen im Neanderthal Museum

die Ausstellung gewähren. Zusätzlich wurden drei Podcasts mit Interviews erstellt, die das „Herkules“-Thema vertiefen: mit dem Museumsdirektor Prof. Dr. Frieder Hepp und den beiden Kuratorinnen Dr. Karin Tebbe und Dr. Renate Ludwig. Diese Internetpräsenz wurde sehr gut angenommen. Die Kabinettausstellung zu Friedrich Hölderlin, die wir im Rahmen des Hölderlin-Jubiläumsjahres 2020 am 6. Mai 2020 eröffnen wollten, ist auf den 16. September 2020 verschoben worden. Große Resonanz fand ein „Literarischer Online-Salon“ zu Friedrich Hölderlin, den wir für den Internationalen Museumstag am 17. Mai gemeinsam mit Heidelberger Autorinnen und Autoren erstellt haben. Heidelberg ist UNESCO City of Literature.

Unser digitales Angebot wurde und wird sehr gut angenommen, aber natürlich freuen wir uns, dass das Haus wieder geöffnet ist. Wir hatten viele Anfragen von Besuchern, die dem KMH sehr verbunden sind, wann sie wieder kommen können, und seit der „Wiedereröffnung“ haben wir einen regelmäßigen Strom an Besuchern. Die Hygiene- und Abstandsregeln werden gut eingehalten. Die Zahlen haben aber natürlich noch nicht wieder das alte Niveau erreicht. Ein ganz besonderes Angebot, das sehr gut angenommen wird, hat unsere Museumspädagogik entwickelt, die ARTGUIDES. Dies ist ein offenes Angebot. Beide Museumspädagoginnen sind täglich mehrere Stunden vor Ort und können direkt angesprochen werden. Fragen zu den ausgestellten Kunstwerken oder auch den Sammlungsbeständen werden gerne beantwortet. Ebenso sind spontane Kurzführungen in Kleingruppen möglich. (Ulrike Pecht)

### **Pfahlbauten Unteruhldingen/Bodensee**

Als nichtstaatliches Museum sind die Pfahlbauten Unteruhldingen auf Eintrittsgelder und Förderungen angewiesen. Während der erzwungenen Schließung nahm die Nervosität der Museumsträger verständlich zu. 3 Monate ohne Einnahmen, das macht in der Saison ein Drittel des Geschäfts aus, bei fortlaufenden Ausgaben in 2020 für das Museum, für Projekte und die Beschäftigten. Ein Neustart forderte viel Kreativität

und schuf in kürzester Zeit Lösungen unter dem Handlungsdruck des Virus. Das ist in der Krise als positiv zu werten. So entstanden in Windeseile ein Internet-Ticketing und eine völlig neue Website. Diese erfüllt alle Anforderungen, zeigt aber keine Gruppen mehr, wirbt nicht mehr für Führungen und pädagogische Projekte, dafür aber für das Naturerlebnis und für einen selbst zu erschließenden „Steinzeit-Erlebnis-Weg“. Social-Media-Kampagnen wurden entwickelt. Ein neuer „Ländle-Tourismus“, initiiert vom Land Baden-Württemberg und der Deutschen Bundesbahn, sind Mittel, um auf Kultureinrichtungen in der Krise besser hinzuweisen.

Ein begegnungsfreier Rundgang auf Stegen im „Einbahnstraßenmodus“ mit Infopunkten und Erläuterungstafeln, Maskenpflicht in den Häusern und Abstandsregeln erfüllt jetzt die Auflagen. Museologisch kommt die inhaltliche Information jetzt durch bedruckte Beach-Flags, Außentafeln

und Museums-Guides mit Plexiglasvisieren und Stimmverstärkern an festen Speaker-Points zum Ausdruck. Begleitend helfen Präsentationen auf Großbildschirmen. „Schlangenbeschwörer“ helfen Wartenden, falls Stauungen entlang der chronologischen „Zeitreise“ auf urtümlichen Pfaden durch das Museum bei großem Besucherandrang entstehen. Inszenierungen, selbsterklärende Museumseinheiten wie sonst im Indoor-Museum entstehen zur Erläuterung in größerer Zahl nun im Freien neu. Und es überrascht, dass neue und berührungsfreie Formate wie Info-Tafeln auch in Außenpräsentationen bei Familien gut ankommen. Das Selbst-Erschließen von Ver-



Pfahlbauten  
Unteruhldingen/Bodensee

mittlungsinhalten und das assoziative Verstehen nimmt erfreulicherweise zu. Unterstützend wirkt das überwältigende Naturerlebnis am Seeufer. Das Museum mutiert ein wenig vom Archäologiemuseum zum Naturkundemuseum. Dies zeigen erste interne Evaluationen.

Als Museum unter freiem Himmel in dezentraler Lage sind wir dankbar, dass es Förderprogramme gibt: vom Land Soforthilfen für Kulturbetriebe über 20 Beschäftigte, vom BKM, dem Museumsbund und dem Deutschen Verband für Archäologie (DVA) in Berlin für Heimatmuseen in Kommunen unter 20 000 Einwohnern. Hilfreich wäre es, wenn weitere Ideen für dezentral gelegenen Museen nach dieser Depression entstehen könnten. Was wäre zum Beispiel von einem „Kulturfahrschein“ für den ÖPNV und die Bahn in Deutschland zu halten, der nach der Krise den Museumsbesuch für Familien und Schulklassen für alle wieder erleichtern würde? Perspektiven sind wichtig. (Prof. Dr. Gunter Schöbel)

### **Badisches Landesmuseum Karlsruhe**

Auch das Badische Landesmuseum in Karlsruhe schloss Mitte März seine Türen für die Besucher\*innen. Zeitgleich startete das Format „Museum digital“, welches bereits bestehende digitale Angebot des Hauses ergänzt. Vorgestellt werden in kurzen Videos z. B. Objekte, Arbeitsbereiche oder Kreativangebote. Ein umfangreicher Video-Rundgang durch die wegen der Corona-Pandemie vorzeitig geschlossene große Landesausstellung „Kaiser und Sultan“ bietet den Zugang zu den wichtigen Themen und Highlights. Darüber hinaus wurden zwei Podcastformate entwickelt bzw. integriert und die Angebote mit social media verknüpft. So entstand während der Schließung täglich ein neues Angebot, inzwischen wird die Reihe in loser Folge fortgeführt. Für ein weiteres aktuelles Projekt, bei dem Darstellungen antiker Mythen auf den griechischen Vasen des Museums durch Schauspieler\*innen zum Leben erweckt werden, arbeitete das Badische Landesmuseum mit dem Badischen Staatstheater zusammen. Für Schulklassen sind darüber hinaus spezielle digitale Angebote in Vorbereitung.

Am 12. Mai öffnete das Haus eingeschränkt unter Neuorganisation des Museumsbetriebs. Der Rundgang durch die derzeit geöffneten Sammlungsausstellungen Antike, Mittelalter und Renaissance gewährleistet den Besucher\*innen einen Museumsbesuch ohne Gegenverkehr. Die anderen Sammlungsausstellungen bleiben zwar für Einzelbesucher\*innen weiterhin geschlossen, sind aber (von Beginn an) für Kleingruppen in Kurzführungen am Wochenende zugänglich. Die Konditionen werden ständig den Corona-Maßgaben angepasst. Zielstellung hierbei ist es einerseits, für die Besucher\*innen ein intensives und persönliches Angebot zu kreieren. Zudem war es dem Haus wichtig, den freien Kulturvermittler\*innen eine Perspektive zu bieten. Das Führungsangebot wird sehr positiv aufgenommen und wird schrittweise wieder aufgebaut. Die Besuchszahlen sind insgesamt seit der Wiederöffnung stabil, wenn auch verhalten. Das Referat Volkskunde baut im Sinne einer „rapid response collectio“ fortlaufend eine Corona-Sammlung auf, die den ökonomischen und gesellschaftlichen Shutdown ebenso dokumentiert wie die Veränderungen im individuellen Verhalten und im sozialen Umfeld. Hierbei wird das Sammeln partizipativ geöffnet. (Elke Kollar)

### **Archäologische Sammlung der Städtischen Museen Heilbronn**

Die Archäologische Sammlung der Städtischen Museen Heilbronn hatte seit Mitte März alle Veranstaltungen abgesagt. Ein letzter Vortrag wurde Anfang März in einem Stadtteil zu „Eponymen Fundorten im Heilbronner Land“ gehalten. Seit Anfang Juni sind die Ausstellungen wieder geöffnet. Für Familien wird ein Fragebogen durch alle Abteilungen des Deutschhofes angeboten. In den Dauerausstellungen nutzen die Besucherinnen und Besucher diese Möglichkeiten und verteilen sich gut im Haus.

**Sprecherin**

**Dr. Bärbel Auffermann**

Stiftung Neanderthal Museum

Talstr. 300

40822 Mettmann

Tel. 02104 - 97 97 13

auffermann@neanderthal.de

Digitale Workshops für Kinder sind auf der Homepage abrufbar. Zweimal im Monat stellen die Mitarbeiterinnen unter „1 Minute im Museum“ bei Facebook und Instagram Exponate im Deutschhof und in der Kunsthalle vor. Seit Mitte Juni finden auch wieder Führungen statt. In den Sommerferien im August und September finden Outdoor-Programme statt, wie eine Familie-Rallye im Innenhof des Deutschhofes und Stadtführungen zu bestimmten Themen. Auch Ferienwerkstätten und Ferienbetreuungen werden wieder angeboten, derzeit für Gruppen bis max. neun Personen unter den aktuellen Hygiene-Maßnahmen. (Christina Jacob)

## ARBEITSKREIS AUSSTELLUNGEN

### Plötzlich aktuell: Pest in Zeiten von Corona

Als wir im September 2019 im LWL-Museum für Archäologie in Herne die Sonderausstellung „Pest!“ eröffneten, ahnte niemand von uns, wie aktuell das Thema nach kurzer Zeit werden würde.

„Pest!“ ist nicht die erste Ausstellung zu der hochgradig ansteckenden Infektionskrankheit, aber die umfangreichste, die sich mit der Pandemie in kulturhistorischem Zusammenhang auseinandersetzt. Insbesondere der Fokus auf menschliche Verhaltensmuster und politische sowie soziale Maßnahmen und Auswirkungen erlaubt es den Besucher\*innen, zahlreiche Parallelen zwischen den beiden Infektionskrankheiten Pest und Corona zu ziehen.

Vielfach hatte das Team des LWL-Museums für Archäologie, Westfälisches Landesmuseum Herne, in der Konzeptionsphase darüber diskutiert, wie mit dem Thema

Tod umgegangen werden sollte. Für die Darstellung haben sich eine ganze Reihe an Bildern aus der Kunst und Kulturgeschichte bereits tief in unser kollektives Gedächtnis eingeschrieben: Ärzte mit Schnabelmasken, großformatige Stadtansichten aus Neapel, Marseille oder London mit Massensterben auf öffentlichen Plätzen oder Aufnahmen von Rattenansammlungen – um nur einige zu nennen.

Es wurde deutlich, dass die Ausstellungsgestaltung jedoch weder eine reine Reproduktion dieser Bilder sein kann noch, dass sie sich den vorhandenen Darstellungen, zum Teil überhöht oder klischeehaft, komplett entziehen sollte. Nicht die Bebilderung eines medizinhistorischen Themas, sondern das räumliche Erlebarmachen beziehungsweise das Durchdringen der langen Geschichte der Seuche sollte Ziel der Szenografie sein. Es galt, die Balance zu finden zwischen einem medizinisch-nüchternen Blick auf Entstehung, Erscheinungsformen, Epidemiologie und Erreger der Pest,



Blick in die Pest Ausstellung

und einem emotional-sensiblen Umgang mit den Vorstellungen von Machtlosigkeit und Angst, die mit dem Sujet verbunden sind.

Eine Überlegung war, den Ausstellungsrundgang mit der fiktiven Situation eines Pest-Ausbruches in Europa beginnen zu lassen. Zwar ohne Horrorszenarien, aber mit der Vorstellung der umgehend eingeleiteten Schutz- und Sicherheitsmaßnahmen. Es ist sicher gut nachvollziehbar, dass wir aus heutiger Sicht mehr als froh sind, diesen Gedanken verworfen zu haben. So oder so sind viele Besucher\*innen in der Ausstellung bereits unangenehm überrascht davon, dass die Pest heute zwar heilbar, aber als Krankheit nicht überwunden ist.

Mit zunehmender Berichterstattung über die Covid-19 Ausbrüche in Wuhan Anfang des Jahres war eine deutliche Sensibilisierung der Besucher\*innen für die Relevanz des Themas spürbar. Statt „wohlig-voyeuristischem Gruseln“, den der Anblick der Pest-Auswirkungen aus vermeintlich sicherer Perspektive durchaus hervorgerufen vermag, mischten sich sorgende bzw. nachdenkliche Stimmen auf den social-media Kanälen und im Gästebuch. Pädagog\*innen berichteten, dass sich Besucher\*innen erleichtert zeigten beim Anblick des Antibiotikum-Exponats als wirksames Antiinfektiva.

Wir beschlossen, die Ähnlichkeiten zwischen Pest und Corona aufzuzeigen. Anfangs noch als eine Art „Informationswan“ mit täglich aktualisierten Meldungen gestaltet, entstand nach der (Wieder-)Öffnung des Museums daraus eine Mitmach-Station. Auf einer Feedback-Wand fragen wir nach, ob die Corona-Pandemie die Sicht auf die Pest verändert hat beziehungsweise ob die Pest-Ausstellung wiederum die Sicht auf die aktuelle Pandemie beeinflusst hat.

Mit dem Ergebnis, dass sich unsere Besucher\*innen der Parallelen und damit auch der gesellschaftspolitischen Auswirkungen und sozialer Handlungen bewusst sind. Gestern wie heute kam es zur Eindämmung des öffentlichen Lebens, Isolierung der Kranken, Quarantänemaßnahmen oder Schließung der Grenzen. Leider aber zu auch Verschwörungstheorien, Fake News und Stigmatisierungen.

Um das von allen Seiten mit Corona gestiegene Interesse an der Ausstellung zu bedienen, initiierten wir bereits kurz nach dem „Lockdown“ Video-Führungen, die wir zuerst täglich, dann in etwas größerem Abstand online stellten. „Pest auf Sendung Spezial: Vergleich Pest und Corona“ belegt auf unserem Youtube-Kanal inzwischen den dritten Platz im Video Ranking. Zudem war eine deutliche Zunahme digitaler Besucher\*innen in den letzten Monaten zu verzeichnen. Uns hat die Aktion nicht nur großen Spaß gemacht, sondern auch die Scheu vor der Kamera genommen und der Videodreh ist mittlerweile ein fester Bestandteil im Museumsalltag.

Ein weiterer positiver Effekt war, dass wir die Ausstellung bis zum 15. November verlängern konnten. Da alle Museen weltweit in einer ähnlichen Situation steckten, wurden viele Projekte verschoben oder abgesagt – in diesem Fall zu unseren Gunsten.

Was bleibt, ist eine veränderte Sichtweise auf die „Pest!“ einerseits und auf unseren heutigen Umgang mit neuen Infektionskrankheiten andererseits. Die Möglichkeiten und Grenzen menschlichen Handelns der letzten Jahrhunderte sind plötzlich ganz nah an dem aktuellen Geschehen, und zeigen die Herausforderungen in der Bewältigung einer Pandemie für eine Gesellschaft – früher wie heute.

**Bitte vormerken:**

Die nächste Herbsttagung findet am 21. und 22. September im Europäischen Hansemuseum Lübeck mit begrenzter Teilnehmerzahl statt. Wir diskutieren, wie „faire Wettbewerbe“ gelingen können.

**Sprecherin  
Stefanie Dowidat**

LWL-Museum für Archäologie,  
Westfälisches Landesmuseum  
Europaplatz 1 · 44623 Herne  
Tel. 02323 - 946 28 14  
stefanie.dowidat@lwl.org

## ARBEITSKREIS BILDUNG UND VERMITTLUNG

### Museen vermitteln im digitalen Raum – was hat die Corona-Krise ausgelöst?

Das nächste Treffen des Arbeitskreises Bildung und Vermittlung findet am 3. Dezember 2020 statt. Wir tagen im Rahmen der Jahrestagung des Bundesverbands Museumspädagogik „Mittendrin! Raum als Dimension der musealen Vermittlung“. Nähere Infos zur Tagung gibt es unter: [museumspaedagogik.org/bundesverband/jahrestagungen/](http://museumspaedagogik.org/bundesverband/jahrestagungen/)

Thema des Arbeitskreistreffens wird ein Austausch unter dem Titel „Museen vermitteln im digitalen Raum – was hat die Corona-Krise ausgelöst?“ sein. Wer sich mit einem Input über Erfahrungen und Projekte beteiligen möchten, kann sich gerne melden unter [mergen@hdg.de](mailto:mergen@hdg.de). Alle weiteren Informationen zur Veranstaltung folgen in Kürze auf der Seite des AK Bildung und Vermittlung auf der Homepage des DMB.

#### Sprecherin

**Dr. Simone Mergen**

Stiftung Haus der Geschichte  
der Bundesrepublik Deutschland  
Willy-Brandt-Allee 14 · 53113 Bonn  
Tel. 0228 - 916 51 13  
[mergen@hdg.de](mailto:mergen@hdg.de)

## FACHGRUPPE DOKUMENTATION

Wie alle Arbeitskreise und Fachgruppen wurden wir von Corona in der Vorbereitung der Frühjahrstagung kalt erwischt. Geplant war, das Thema der Jahrestagung des DMB „Open Space – Sammlungen hinterfragt“ aufzugreifen und die Konsequenzen dieser Entwicklung für die Objektdokumentation zu beleuchten. Insbesondere die Anforderungen an die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der bereit zu stellenden Objektdaten sollten im Mittelpunkt stehen. In einem weiteren Block sollten aktuelle Dokumentations-, Erschließungs- und Digitalisierungsaktivitäten und Projekte der saarländischen Museen die unterschiedlichen Aktivitäten der Museumslandschaft vor Ort vorstellen.

Im folgende Lock down wurden wir gewissermaßen von der Realität überholt. Die Schließung der Museen hat viele zu Ihren Basics zurückgebracht. Nicht nur, dass Home-Office nicht selten zur Dokumentation der Sammlungsbestände genutzt wurde, es wurden auch Lücken und Fehler im Dokumentationssystem sichtbar. Dazu kam das steigende Interesse der Öffentlichkeit und auch der Forschung an den digitalen Beständen der Museen. Kommunikationswege wie Webinare, Webkonferenzen und Blogpostings fanden verstärkt Einzug in der (vielleicht etwas oldschool) Museumslandschaft. Glücklicherweise, welcher über die nötigen Ressourcen dazu verfügte.

Noch immer ist eine Tagung in gewohnter Präsenz nicht möglich. Die Fachgruppe plant zur Zeit das jetzt noch aktueller gewordene Thema des Sammlungs Zugangs als Tagung in virtueller Form im Herbst wiederaufzunehmen. Gleichzeitig wollen wir versuchen, die durch die Corona-Pandemie gestörte Tätigkeit der Arbeitsgruppen wieder zu aktivieren.

#### Sprecherin

**Marita Andó**

Staatliche Kunstsammlungen Dresden  
GRASSI Museum für Völkerkunde zu  
Leipzig  
Tel. 0341 - 973 19 14  
[marita.ando@skd.museum](mailto:marita.ando@skd.museum)

## FACHGRUPPE FREILICHTMUSEEN

### Die Folgen der Corona-Pandemie für die Freilichtmuseen

Die Situation der Freilichtmuseen steht seit dem Ausbruch der Corona Pandemie vollumfänglich unter dem Eindruck der Maßnahmen zum Infektionsschutz. Damit geht es den Freilichtmuseen grundsätzlich so, wie allen anderen Museen, es gibt aber genrespezifische Besonderheiten. Die Museen unserer Fachgruppe verfügen alle über mehr oder weniger große und weitläufige Gelände Flächen, auf denen neben umgesetzten historischen Gebäuden auch nach historischen Vorbildern angelegte Kulturland-

schaften, Gärten, Felder und Obstwiesen präsentiert werden. Fast alle Freilichtmuseen halten Tiere historischer Nutztierassen, die auf Weideflächen zu sehen sind, die einzelnen Bereiche sind über Fußwege erschlossen. Hier ist es problemlos möglich, die Abstandsregelungen einzuhalten und die Vorgaben des Infektionsschutzgesetzes bzw. der jeweiligen Verordnungen auf Landesebene zu beachten. Dennoch haben die meisten Freilichtmuseen, in Absprache mit den zuständigen Gesundheitsämtern Obergrenzen für den gleichzeitigen Aufenthalt von Personen im Museumsgelände festgelegt. Verschiedene Maßnahmen wurden getroffen, Warnhinweise und Verhaltensregeln an neuralgischen Punkten im Gelände aufgestellt, ebenso Möglichkeiten zur Händedesinfektion bereitgestellt. Vor Eingangssituationen wie Kassen oder Speisen- und Getränkeausgabestellen wurden Fußbodenmarkierungen angebracht, die das Einhalten der Abstandsregeln erleichtern, manche Wegführung musste geändert oder erst geschaffen werden.

Was im Freigelände relativ einfach möglich war, gestaltete sich in den historischen Gebäuden schwieriger. Wo möglich wurden „Einbahnstraßen-Wegeführungen“ ausgewiesen, in kleineren, eng geschnittenen Gebäuden mit nur einem Eingang mussten andere Regeln erstellt werden. Ziel war immer zu vermeiden, dass sich Personen(-gruppen) entgegenkommen, ohne ausweichen zu können, z. B. in Treppenhäusern. Hier wurden ganz unterschiedliche Lösungen entworfen, die auf die Bedingungen der einzelnen Museen und ihre Häuser zugeschnitten sind, in Einzelfällen wurden Gebäude auch vorerst geschlossen. Da die meisten Museen aufgrund der Personalsituation nicht in der Lage sind, vor allen Gebäuden Aufsichtskräfte zu positionieren, die den Zutritt erst freigeben, wenn die vorherigen Besucherinnen und Besucher das Gebäude wieder verlassen haben, wurden Instrumentarien erdacht, die das gleiche bewirken sollen. Das können Hängeschilder sein, die beim Lösen der Eintrittskarten ausgegeben werden und die beim Betreten eines Gebäudes außen an die Türklinke gehängt werden und signalisieren, dass das Gebäude bereits „belegt“ ist, eine andere Lösung ist beispielsweise eine „Ampel“, die manuell von Rot auf Grün geschoben werden kann.

Freilichtmuseen haben normalerweise mehr zu bieten als die originalgetreu eingerichteten historischen Gebäude und die Freigelände. Thematische Veranstaltungen und Aktionstage gehören ebenso zum Tätigkeitsspektrum wie Sonder- und Dauerausstellungen, erläuternde Rundgänge mit Gruppen und museumspädagogische Programme für Schulklassen. Auf diesen Gebieten darf vorerst nichts stattfinden. Vieles was bereits organisiert war, teilweise mit hunderten Beteiligten, musste abgesagt werden, hier ist die weitere Entwicklung nicht vorhersehbar.

### Die Arbeit geht weiter

Viele Freilichtmuseen haben aber auch in Corona-Zeiten aktuelle Projekte von Gebäudeumsetzungen, hier wurde weitergearbeitet, die über Wochen erzwungene Schließung konnte überdies vielerorts für Arbeiten genutzt werden, die während der Öffnungszeiten nicht hätten ausgeführt werden können. So erfolgte im Freilichtmuseum Roscheider Hof, Trier, auf den Museumsfeldern, einem Waldgebiet und einigen Brachflächen eine Bestandsaufnahme der dort wild wachsenden Blütenpflanzen, die später als Grundlage einer Biotopkartierung dienen soll.

Eine besondere Kostbarkeit ist fortan im Deutschen Landwirtschaftsmuseum Schloss Blankenhain, Crimmitschau zu bewundern: Ein originaler DDR-Zeitungskiosk aus dem Jahr 1969. Ursprünglich stand der Kiosk in einem Stausee-Strandbad



Zeitungskiosk im Deutschen Landwirtschaftsmuseum Schloss Blankenhain

### **Sprecher**

#### **Michael Happe**

Hohenloher Freilandmuseum  
Dorfstraße 53  
74523 Schwäbisch Hall-Wackershofen  
Tel. 0791 - 97 10 10  
michael.happe@wackershofen.de

und bot den Gästen neben Zeitungen auch Erfrischungen, Eis und Süßigkeiten an. Nach der Wiedervereinigung verlor er seine Funktion und drohte zu verfallen, was durch die Umsetzung ins Museum und die Restaurierung am neuen Standort verhindert werden konnte. Präsentiert wird er seit dem 12. Mai 2020 mit einem originalen DDR-Sortiment aus den 1980er Jahren.

Im Bergischen Freilichtmuseum Lindlar wird derzeit eine „Museums-KiTa“ in ressourcenschonender Holz-Fertigbauweise errichtet. Betreiber der Einrichtung wird der Johanniter Regionalverband Rhein und Oberberg sein. Das Gebäude ist seit August 2020 bezugsfertig. Projektziel ist die weitere Qualifizierung der musealen Bildungsarbeit mit Kindern im Sinne nachhaltiger Entwicklung.

## **ARBEITSKREIS GEBÄUDEMANAGEMENT & SICHERHEIT**

### **Gebäudebetrieb und Sicherheitsmanagement in Zeiten von Corona**

Für die Museen in Deutschland stellte der Zeitraum ab Mitte März bis heute eine ungewöhnliche und besondere Herausforderung auch für den Gebäudebetrieb und das Sicherheitsmanagement dar. Ab Mitte März wurden alle Museen entsprechend den gesetzlichen Regelungen für den Besucherverkehr und zu einem Großteil auch für den Dienstbetrieb geschlossen. Der Gebäudebetrieb musste angepasst werden, kann aber nicht eingestellt werden. Dazu gab es Abstimmungen innerhalb des Arbeitskreises und Austausch mit dem Deutschen Museumbund. Die Anforderungen an den Gebäudebetrieb wie Wartungsleistungen, Prüffristen und hygienische Belange (zum Beispiel regelmäßiges Spülen der Trinkwasserleitungen) wurden besprochen.

Seit Anfang Mai sind die ersten Museen wieder im eingeschränkten Besucherbetrieb. Die zu erstellenden Hygienekonzepte (Handhygiene, Abstandsgebot und weiteres) nach den geltenden Verordnungen musste durch Einschränkung der Besucherzahlen, Einbahnstraßen-Systeme, Stationen zur Handhygiene, Vermeidung von Multimediastationen, Umrüstung von Kassensysteme mit Nies- und Spuckschutz etc. umgesetzt werden. Eine besondere Schwierigkeit stellten dabei die zum Teil gravierend unterschiedlichen Regelungen in den Bundesländern dar.

Als sehr bedauerlich wurde die Absage der Sicherheitskonferenz von BKM und DMB am 19. März 2020 empfunden. Da das Thema an Aktualität nicht verloren hat, dazu trug auch der spektakuläre Diebstahl eines Van-Gogh-Gemäldes aus dem Singelaren-Museum nahe Amsterdam am 30.03.2020 bei, und die Sensibilität der Museen (bis hin zur Verunsicherung) sehr groß ist, freuen wir uns, dass die Tagung am 23. September 2020 digital stattfinden wird.

Der Arbeitskreis Gebäudemanagement und Sicherheit hat die Arbeit und Kommunikation im ersten Halbjahr 2020 wie bisher per Newsletter und direkte Kommunikation via email und Telefon aufrecht erhalten.

Der Arbeitskreis plant die Herbsttagung derzeit vom 5. bis 6. November 2020 auf der Mutec in Leipzig. Die Veranstaltung steht vorbehaltlich der dann geltenden Hygieneregelung (Abstandsregelung gibt maximale Personenzahl vor).

### **Sprecher**

#### **Dipl.-Ing. (TU) Michael John**

Staatliche Kunstsammlungen Dresden  
Leiter der Abteilung Bau, Technik,  
Sicherheit  
Taschenberg 2 · 01067 Dresden  
Tel. 0351 - 49 14 55 50  
michael.john@skd.museum

## FACHGRUPPE GESCHICHTSMUSEEN

### Gefangensein im Bestehenden

Nachdem der Fachgruppentag im Rahmen der DMB Frühjahrstagung leider entfallen musste soll die Herbsttagung der Fachgruppe Geschichtsmuseen (27. Fachgruppentag) – vorbehaltlich ausbleibender Beschränkungen durch die Coronapandemie – vom 12. bis 14. November im Haus der Bayerischen Geschichte in Regensburg stattfinden. Der Titel lautet: „Gefangensein im Bestehenden“ – oder wie können wir uns aus den Routinen des Museumsbetriebs befreien?

Auf der letzten Herbsttagung der Fachgruppe 2019 in Halle sorgte der Beitrag des Soziologen Peer Pasternack für große Aufmerksamkeit und eine intensive Diskussion. Pasternack vertritt die These, die gesellschaftlichen Institutionen seien in ihren Routinen und betrieblichen Beschränkungen gefangen und nicht in der Lage, diese zu überwinden. Er nennt dies „Gefangensein im Bestehenden“\*. In diesem Zustand habe so manche Einrichtung der Öffentlichen Hand den Bezug zu den Realitäten der Gegenwart verloren. Pasternacks eindruckliche Beispiele lassen erahnen, warum Teile der Gesellschaft zunehmend an der Sinnhaftigkeit unserer Institutionen zweifeln, sie ablehnen und sich von ihnen abwenden. (\* siehe Beitrag auf der Website der Fachgruppe Geschichtsmuseen).

Auch das Museum ist betroffen: Rigide Verwaltungsvorgaben, ineffektive Organisationsstrukturen, aber auch unbewegliche Routinen im Museumsbetrieb selbst lassen die Freiräume für eine kreative, fundierte und an den Menschen orientierte Arbeit schwinden. Mit Blick auf die teilweise uferlos gewachsenen Sammlungen erweist sich vor allem der althergebrachte Kanon der Museumsarbeit, verwurzelt in den Traditionen des 19. Jahrhunderts, als nahezu erdrückende Last. Nicht von ungefähr wird gerade jetzt bei ICOM die Definition des Museums als Ort des Sammels und Bewahrens kritisch in Frage gestellt. Radikale Positionen fordern gar die Auflösung des Museums als permanente Institution.

Vor diesem Hintergrund ist es anscheinend höchste Zeit, dass sich die Museen in Bezug auf ihre Ausrichtung und Methodik wie auch ihr eigenes Selbstverständnis kritisch hinterfragen und daraus grundlegende Konsequenzen ziehen. Solange das „Gefangensein im Bestehenden“ anhält, werden gesellschaftliche Bedeutung und Wirkung der Museen und damit deren Legitimation immer weiter nachlassen. Was ist also zu tun? Wie könnte ein Befreiungsschlag gelingen?

### Museen im Wandel

Auf dem 27. Fachgruppentag möchten wir in einem offenen und freimütigen Gedankenaustausch Antworten suchen: Unleugbar haben Digitalisierung und Globalisierung sowie der gesellschaftliche Wandel die Rezeption von Kultureinrichtungen tiefgreifend verändert. Inwieweit sind wir als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Museen in der Lage und bereit, diesen Wandel anzuerkennen und uns auf ihn einzulassen? Sind wir offen dafür, unsere Arbeit noch stärker auf die Lebensrealität der Menschen heute auszurichten und uns an den Bedürfnissen unserer Besucher\*innen zu orientieren? Kennen wir unsere Besucher\*innen, wissen wir, was sie wollen? Sind wir bereit, unsere mitunter elitären Kommunikationsgewohnheiten zu ändern?

Wie kann ein bahnbrechender und nachhaltiger Veränderungsprozess in Gang gesetzt werden? Was könnten Methoden aus der Unternehmensführung wie Change Management oder Agile Management in unseren Einrichtungen bewirken? Wie innovativ müssen Museen sein, wie traditionell dürfen sie sein? Ist das Prinzip „Dauerausstellung“ überhaupt noch zeitgemäß? Welche inspirierenden Ansätze oder Beispiele gibt es für alternative flexible Modelle? Und ist es an der Zeit, sich von der Objektorien-

**Sprecher** tierung des 19. Jahrhunderts zu verabschieden und die vielen ungenutzten, mitunter auch fragwürdigen Sammlungen in unseren Häusern aufzugeben?

**Dr. Wilhelm Stratmann**

*Dr. Claudia Gemmeke und Dr. Susanne Sommer*

Historisches Museum der Stadt Bielefeld

Ravensberger Park 2 · 33607 Bielefeld

Tel. 0521 - 51 36 39

Wilhelm.stratmann@bielefeld.de

## ARBEITSKREIS KONSERVIERUNG/RESTAURIERUNG

### Restauratorische Spurenlese – Objekte hinterfragt

Das für den 6. Mai 2020 vorgesehene Frühjahrstreffen im Rahmen der Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes im Saarland hätte unter dem Titel „Restauratorische Spurenlese – Objekte hinterfragt“ stattfinden sollen. Leider wurde die Jahrestagung aufgrund des Corona-Virus komplett abgesagt, daher konnte das in Zusammenarbeit mit den Kolleg\*innen des Saarlandmuseums organisierte Tagungsprogramm nicht abgehalten werden. Inhaltliche Schwerpunkte der geplanten Tagung waren Beiträge aus der Restaurierungswissenschaft in den Bereichen Provenienzforschung und zum Umgang mit Sammlungen in kolonialen Kontexten. Darüber hinaus sollten aktuelle Projekte des Saarlandmuseums vorgestellt und Führungen durch dortige Archive und Ateliers angeboten werden. Wir bedauern den Ausfall sehr und bemühen uns, diese spannenden und relevanten Themen in naher Zukunft an anderen Stellen platzieren zu können. Besonderer Dank gilt der leitenden Restauratorin des Fachbereichs Gemälde und gefasste Skulptur des Saarlandmuseum Dr. Lisa Wagner für Ihre Unterstützung bei der Programmgestaltung.

### Ernst von Siemens Kulturstiftung tritt für Restauratoren in der Krise ein

Im Rahmen ihrer „Corona-Förderlinie für Freiberufler in öffentlichen Museen“ fördert die Ernst von Siemens Kulturstiftung seit dem 24. März 2020 Restaurierungen von kunsthistorisch relevanten Exponaten, kunsthistorische Ausstellungen, Bestandskataloge und Werkverzeichnisse. In den öffentlichen Museen und Sammlungen sind häufig selbständige Wissenschaftler\*innen und Restaurator\*innen tätig. Von den wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise sind sie in besonderem Maße betroffen. Mit Schließung der Ausstellungshäuser gehen auch strikte personelle Sparmaßnahmen einher, so dass geplante Restaurierungsprojekte oder wissenschaftliche Vorhaben vorerst auf Eis gelegt und nicht mehr vergeben werden. Um diese Berufsgruppen an den Museen halten zu können und in eventuellen Notlagen zu unterstützen, hat die Ernst von Siemens Kunststiftung kurzfristig eine neue Förderlinie aufgelegt. Antragsberechtigt sind nur öffentliche Museen und Sammlungen.

Dieses Hilfspaket ist ohne Vergleich. Es ist eine überaus großzügige Geste der Stiftung gegenüber Selbständigen und Museen zugleich, die von einem privaten Zustifter noch aufgestockt wurde. Sie zeugt von hoher Wertschätzung restauratorischer Tätigkeiten. Wir Museumsrestauratoren danken an dieser Stelle herzlich für diese Unterstützung und freuen uns über erfolgreich fortgeführte und jetzt ermöglichten Restaurierungsprojekte! Informationen zur Förderlinie unter: [ernst-von-siemenskunststiftung.de/corona-foerderlinie-foerderungen.html](https://ernst-von-siemenskunststiftung.de/corona-foerderlinie-foerderungen.html)

### Tag der Restaurierung am 11. Oktober 2020

Sehen, was man sonst nicht sieht. Hinter die Kulissen blicken. Darum geht es am Europäischen Tag der Restaurierung. In ganz Europa öffnen Restaurator\*innen jeden zweiten Sonntag im Oktober ihre Türen, um Interessierten ihre Arbeitswelt zu zeigen,

die sonst meist im Verborgenen liegt. 2020 wird dieser Tag sowohl digital, als auch voraussichtlich in Kleingruppen vor Ort begangen, so wie es die Gegebenheiten in den einzelnen Ateliers und Museen zulassen. Freuen Sie sich schon jetzt über spannende Einblicke in die Welt der Restaurierung und machen Sie mit. Die deutschlandweiten Angebote können über die Website [tagderrestaurierung.de](http://tagderrestaurierung.de) eingetragen und abgerufen werden.

### Herbsttagung am 12. und 13. November 2019 in Berlin

Im Herbst 2020 plant der Arbeitskreis eine Tagung zum Thema „Öffentlichkeitsarbeit in der Restaurierung“ im Kulturforum in Berlin in Planung.

Restaurator\*innen in Museen üben heute vielfältige und teilweise sehr komplexe Tätigkeiten aus, die dem klassischen Klischee des Berufsbildes im Alltagswissen der Öffentlichkeit nicht mehr entsprechen. Restaurator\*innen sind stark in den regen Sonderausstellungsverkehr der Museen eingebunden und ihre Arbeitsergebnisse stehen somit zumindest indirekt in der Öffentlichkeit. Doch das Feld der Restaurierung ist auch untrennbar eng mit der Forschung zu musealen Sammlungen verbunden. Das Wissen um Material, Technik und Aufbau, um Objektgeschichte und Veränderungen ist die Basis, auf der erst ein Restaurierungskonzept entwickelt und Interpretationen folgen können. Erkenntnisse aus typisch restauratorischen Untersuchungsmethoden wie der Strahlendiagnostik mit UV-, IR- und Röntgenlicht oder der Mikroskopie liefern nicht nur Lösungen in praktischen Restaurierungsprojekten, sondern darüber hinaus auch neue Erkenntnisse in der Forschung.

Doch wie lassen sich restauratorische Themen dem Museumsbesucher und dem breiten Publikum öffentlichkeitswirksam vermitteln? Wie können die veralteten Klischees durch neue, passendere Bilder ausgetauscht werden? Brauchen Restaurator\*innen einen zeitgemäßen Imagewandel ihres Berufs?

Die Tagung soll aktuelles Basiswissen zur Vermittlung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in Museen liefern – spezifisch für den Bereich der Restaurierung. Mit Best Practice-Beispielen wird deutlich, wie PR und Pädagogik für dieses Themengebiet geleistet und wie das Potential der Themen optimal herausgearbeitet werden können. Gleichzeitig bietet das Programm praxisnahe Workshops, die Restaurator\*innen das „Handwerkszeug“ zur Kommunikation nach außen geben und ermuntern sollen, nicht nur Gutes zu tun, sondern auch darüber zu sprechen.

Zeitgleich zur Herbsttagung wird in der Gemäldegalerie am Kulturforum die Sonderausstellung „Bastianino“ eröffnet, bei der das frisch restaurierte großformatige Altarbild mit der ungewöhnlichen Darstellung des „Lebenden Kreuzes von Ferrara“ präsentiert wird.

Das Programm wird derzeit erarbeitet und im Spätsommer veröffentlicht. Save the Date!

*Alexandra Czarnecki, Dr. Babette Hartweg und Joachim Kreutner*



### Sprecherin

**Dipl.-Rest. (Univ.) Alexandra Czarnecki**

Skulpturenrestauratorin

Alte Nationalgalerie

Geschwister-Scholl-Straße 6

10117 Berlin

Tel.: 030 - 266 42 44 82

[A.Czarnecki@smb.spk-berlin.de](mailto:A.Czarnecki@smb.spk-berlin.de)

## FACHGRUPPE KULTURHISTORISCHE MUSEEN UND KUNSTMUSEEN

### Ausstellungskooperationen zwischen Museen

Nachdem die Jahrestagung im Saarland wegen der Pandemie leider ausfallen musste, zeigt sich nunmehr, dass das für die Fachgruppe angesetzte Thema „Ausstellungskooperationen zwischen Museen“ wohl aktueller denn je ist, denn zahlreichen Museen droht eine Budgetkürzung in den nächsten Jahren. Im Kontext sinkender Budgets wird es noch viel wichtiger, in einem solidarischen Miteinander Ausstellungen nicht nur an einem Haus zu zeigen, sondern möglichst über eine möglichst weite Entfernung Ausstellungsprojekte an zwei oder mehr Standorten zu präsentieren. Besonders geeignet sind Projekte, die aus dem eigenen Sammlungsbestand entwickelt werden und deswegen als Konvolut mit überschaubaren Kosten von einem Ort zum anderen transportiert werden können. Die Fachgruppe wird deswegen dieses Thema auf der Herbsttagung in der Hamburger Kunsthalle am 9. November 2020 zur Diskussion stellen. Außerdem werden bei der Herbsttagung die Sprecher\*innen neu gewählt werden.

### Auswirkungen der Corona-Krise

Im Austausch mit Mitgliedern der Fachgruppe standen in den letzten Wochen vor allem die Auswirkungen der Corona-Krise im Vordergrund. In einer Schnell-Umfrage zum Thema Kurzarbeit stellte sich heraus, dass in einzelnen Kommunen neben dem Kassen- Aufsichtsdienst auch das wissenschaftliche bzw. sammlungsbetreuende Personal in Kurzarbeit geschickt wurde oder diese Maßnahme vorbereitet wurde. Nur durch die zügige Wiedereröffnung von Museen ab Anfang Mai konnte dieses in den meisten Fällen noch abgewendet oder wieder beendet werden. Die Einigung zwischen Verdi und den kommunalen Arbeitgebern zum Thema Kurzarbeit in den Kommunen und damit auch bei kommunal getragenen Museen machte es rechtlich möglich, dass eine Kernaufgabe des Museums, das Bewahren und Erforschen, grundsätzlich auch bei einer Schließung der Museen fortgeführt werden muss. Da viele Museen in der Corona-Krise ihre digitalen Angebote auch im Bereich der Vermittlung ausgebaut haben, besteht auch für den Bereich Bildung und Vermittlung die dringende Notwendigkeit, diese Arbeit auch in Schließphasen fortzuführen. In der Pandemie-Krise zeigte sich eine weitverbreitende Ignoranz in vielen politischen Gremien, welche Aufgaben die Mitarbeiter\*innen von Museen zu erfüllen haben. Da sich in den nächsten Monaten die Besuchszahlen in den Museen nach ersten Erkenntnissen nur langsam wieder aufwärts entwickeln werden, muss die Sammlungsbetreuung und damit eine der Kernaufgaben des Museums im Vordergrund stehen.

*Tilmann von Stockhausen*

### Sprecher

#### Dr. Gisela Bungarten

Museumslandschaft Hessen Kassel  
Museum Schloss Wilhelmshöhe  
34131 Kassel  
Tel. 0561 - 31 68 01 26  
g.bungarten@museum-kassel.de

#### Dr. Tilmann von Stockhausen

Städtische Museen Freiburg  
Augustinermuseum  
Gerberau 15  
79098 Freiburg im Breisgau  
Tel. 0761 - 201 25 00  
Tilmann.vonStockhausen@  
stadt.freiburg.de

## ARBEITSKREIS MIGRATION

### Migration, Diversität und Partizipation in Zeiten des Coronavirus

Die weit reichenden Kontaktbeschränkungen und Einschränkungen im Rahmen der Maßnahmen zu Bekämpfung der Ausbreitung des Coronavirus haben die Museumsarbeit im Bereich Migration und Diversität in hohem Maße betroffen. In vielen Museen haben sich in den vergangenen Jahren partizipative Projekte und partnerschaftliche Formate in Zusammenarbeit mit Vereinen, Multiplikator\*innen und Zeitzeug\*innen etabliert. Diese Öffnung der Häuser zu einer intensiven Besucher\*innenorientierung und Multiperspektivität steht angesichts der geltenden Kontaktbeschränkungen vor großen Herausforderungen.

Etablierte Formate mit Treffen und Veranstaltungen in den Communities wie auch in den Museen können bis auf weiteres nicht durchgeführt werden. Die Funktion von Museen als offene dritte Orte und Räume für Begegnungen der Menschen ist weitgehend außer Kraft gesetzt. Viele Menschen haben erlebt, dass digitale Kommunikationskanäle die direkten Kontakte nur in sehr eingeschränktem Maße ersetzen können. Dabei werden Fragen der Zugänglichkeit von Museen und Hürden in der gegenseitigen Kommunikation besonders deutlich.

Der Austausch über neue Formate der Kommunikation und digitalen Partizipation soll daher einen Schwerpunkt des Arbeitskreises Migration in den kommenden Monaten bilden. Darüber hinaus wird die Arbeit an der Neuauflage des Leitfadens „Museen, Migration und kulturelle Vielfalt“ fortgesetzt. Kritik an der vorliegenden Fassung und Wünsche für Veränderungen oder Erweiterungen sind willkommen und können gerichtet werden [ak-migration@online.de](mailto:ak-migration@online.de)

**Sprecher**

**Dietmar Osses**

LWL-Industriemuseum Zeche  
Hannover in Bochum  
Gunnigfelder Strasse 251  
44793 Bochum  
Tel. 0231 - 282 53 90  
[dietmar.osses@lwl.org](mailto:dietmar.osses@lwl.org)

## FACHGRUPPE NATURWISSENSCHAFTLICHE MUSEEN

### Der Umgang mit Corona – Anstrengend? Nervig? Herausforderung? Chance?

Wie alle anderen Museen, wurden auch die Naturkundemuseen von den Einschränkungen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie stark getroffen. Die Häuser reagierten dabei sehr verschieden. Zum einen gab es die unterschiedlichen Vorgaben der Bundesländer, die dann auf kommunaler oder Trägerebene spezifiziert und individuell umgesetzt wurden. Zum anderen wurden Hygienepläne entwickelt, die nicht nur einer Wiedereröffnung dienten, sondern auch die Beschäftigten schützen sollten. Dies war für niemanden leicht, schließlich ist das Bewältigen solcher Szenarien nicht unser Alltag. Die räumlichen und auch technischen Voraussetzungen, um Abstandsgebote einzuhalten und auf Homeoffice auszuweichen, mussten sehr oft ad hoc beschafft werden. Gleichzeitig standen viele Mitarbeitende vor der Herausforderung, den Familienalltag durch Schul- und Kitaschließungen neu zu organisieren. Ein Kraftakt, der noch anhält.

Vielorts wurde initiativ reagiert und ein digitales Angebot für Besuchende geschaffen oder ausgebaut. Plattformen wie Facebook-, Instagram, Twitter oder Youtube wurden verstärkt für Werbung, Präsentation und Information genutzt; Ausstellungen, Projekte, Mitmachangebote für zu Hause auf Webseiten vorgestellt; auf Bedürfnisse von Homeschooling unterstützend reagiert; Sammlungsarbeit voran getrieben. Einige Kolleg\*Innen konnten lang gehegte Pläne endlich in die Tat umsetzen, andere begannen „einfach mal und machten“. Die Digitale Präsenz, schon lange in aller Munde, musste teilweise neu und divers gedacht sowie auf Nachhaltigkeit, Langfristigkeit und Umsatzmöglichkeit geprüft werden. Daneben wurden weiterhin Ausstellungen vorbereitet, konzipiert, auf-, ab oder umgebaut. Ziemlich häufig sogar im Schichtbetrieb, oft mit erhöhtem Organisationsaufwand. Die Situation war sicherlich weder einfach noch immer selbstmotivierend. Sie zwang uns jedoch auch dazu, Organisationsabläufe neu zu sehen, zu überdenken und manchmal einfach Tatsachen zu akzeptieren. So hilfreich Video- oder Telefonkonferenzen waren und bleiben werden, so klar führten sie uns auch Kapazitätsprobleme und technische Grenzen vor Augen, mit denen es eben umzugehen und die es irgendwie zu überwinden galt. Die neuen technischen Chancen verdeutlichten jedoch gleichzeitig, wie wichtig und unabdingbar persönliche Interaktionen bleiben werden.

Die schrittweise Wiedereröffnung der Museen erforderte neue Überlegungen, Maßnahmen, Interpretationen und Kreativität. Und bei aller Digitalität, Social Media

und alternativen Präsentationen – das Museum lebt von und mit den Besuchenden. Die Nähe zum Objekt, das Interagieren, Mitmachen, Begreifen, Entdecken und Erleben vor Ort, in einer Ausstellung, bei einer Führung oder einer anderen Aktion, ist das, was uns grundsätzlich ausmacht und auszeichnet.

### **Die Planung für die Herbsttagung läuft**

Die Fachgruppe organisiert zurzeit ihr Herbsttreffen. Die aktuelle Lage ist noch nicht stabil und weder bundeslandspezifisch noch über die Grenzen hinaus einheitlich. Und obwohl der Wunsch nach Sicherheit, Zusagen und Planungsmöglichkeiten groß ist, ist er ebenso nicht vollständig erfüllbar. Wir versuchen vereint, mit vielen Kräften und Ideen, die Tagung stattfinden zu lassen. Wir behalten die Entwicklungen fest im Blick, wie auch alle Informationen, die Quarantänezeiten, Grenzübertritte, Öffnungen von Hotels, Abstandsregeln (Größe von Räumen) o. ä. beinhalten.

Wir haben uns darauf verständigt, die Tagung quasi für zwei Orte zu organisieren, um dann im Sommer vielleicht besser und auch flexibler entscheiden zu können. Denn es ist klar, dass wir ad hoc nirgendwo „schnell mal tagen“ können. Nach wie vor möchte David Gruber und sein Team uns eine Tagung im Naturmuseum Südtirol/Museo di Scienze Naturali dell'Alto Adige in Bozen ermöglichen. Wir stehen in engdigitalem Kontakt, tauschen Ideen aus und unterstützen uns. Daneben gibt es eine Ausweichmöglichkeit. Sollte eine Reise nach Italien nicht möglich sein, haben uns Norbert Niedernostheide und sein Team in das Museum am Schölerberg Osnabrück eingeladen.

Das Programm wird in beiden Fällen nicht so umfangreich wie sonst sein. Wir müssen, wie überall, Hygiene- und wahrscheinlich noch Abstandsregeln einhalten, längere Pausen einplanen. Den traditionellen Exkursionstag werden wir nicht umsetzen können. Abstandsregeln werden nur eine begrenzte Teilnehmendenzahl zulassen.

Dennoch halten wir es für richtig und wichtig, uns die Option eines Treffens offen zu halten, uns, wenn auch in vermindertem Rahmen, zu sehen, uns auszutauschen. Deshalb sehen wir die laufenden Organisationen, die Energie, die wir darauf verwenden, nicht als verschwendet, sondern als Investition. Auch, wenn natürlich die Möglichkeit besteht, dass aufgrund akuter Entwicklungen die Tagung dennoch kurzfristig abgesagt werden muss. Noch sehen wir hoffnungsvoll und hoffnungsfroh in die Zukunft.

#### **Sprecherin Dr. Silke Stoll**

Museum Natur und Mensch  
Städtische Museen Freiburg  
Gerberau 32 · D-79098 Freiburg  
Tel. 0761 - 201 25 60  
silke.stoll@stadt.freiburg.de

## **ARBEITSKREIS PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**

Als die Museen im Frühjahr coronabedingt schlossen, kam schnell die Frage auf, was man Besuchern alternativ bieten könne. Auch im Lockdown sollte der Kontakt gehalten werden und die Kultureinrichtung sichtbar bleiben. Hier waren vor allem Mitarbeiter der Öffentlichkeitsarbeit gefragt.

Digitale Angebote und ansprechend gestaltete web-Auftritte waren die erste Lösung. Als nützlich erwiesen sich Blog-Formate. Zeitnah und unkompliziert ließ sich auf diesem Weg die ungewohnte Lage erklären und auf neue digitale Formate hinweisen. Manche Blogs wurden eigens neu eingerichtet, bei anderen die Erscheinungsfrequenz erhöht, um Kulturinteressierte tagesaktuell zu informieren. Museumsmitarbeiter berichteten von ihrer Arbeit, Wissenschaftler erläuterten die Geschichte der Epidemien, Fotostrecken zeigten Schutzmasken, mit denen man in vergangenen Jahrhunderten sein Gesicht verbarg.

Mit Hochdruck wurden außerdem geschlossene Sonder- und Dauerausstellungen ins Netz gestellt. Google art, 360° Panoramen und Imagefilme leisteten gute Dienste. Museumsdirektoren führten per Livestream durch leeren Sammlungsräume und zeigten Nutzern mitunter Bereiche, die bei einem analogen Museumsbesuch verschlossen bleiben. Kuratoren stellten in Videos einzelne Werke vor, Vorträge wurden gestreamt und Anleitungen zum Nachbauen oder zur kreativen Gestaltung ins Netz gestellt.

Auch bei Nutzern setzte der Lockdown kreative Kräfte frei: Kunstwerke wurden aufwendig in heimischen Wohnzimmern nachgestellt, Gesten und Posen mit großer Präzision imitiert – befördert durch die Museen. Auf verschiedenen Social-Media-Plattformen entstanden umfangreiche online-Galerien, bisweilen ergänzt um Making-of-Videos. Unter Hashtags wie #closedbutopen, #DigSMus oder #museumdigital erwartete Nutzer eine große Auswahl eindrucksvoller Bilder und spannender Geschichten.

Auch wenn die Coronakrise der digitalen Erweiterung der Museumslandschaft in vielerlei Hinsicht einen Schub verlieh, gab es auch Probleme: Bei mangelnder technischer Ausstattung verlor der digitale Museumsbesuch schnell an Reiz. Lange Ladezeiten oder niedrig aufgelöste Fotos minderten den Spaß an digitalen Rundgängen. Nicht alle Museen verfügen über W-LAN in ihren Räumen, so dass Streamen nicht immer möglich war. Schwierigkeiten hatten auch Sammlungen, deren Schwerpunkt auf Werken des 20. und 21. Jahrhunderts liegt. Die Einhaltung und Klärung von Bildrechten verhinderte manche Idee, weil es in der Kürze der Zeit nicht möglich war, neue Lizenzmodelle auszuarbeiten.

Wie geht es weiter? Eigentlich hatten Sammlungsbestände im Fokus der Jahrestagung im Mai stehen sollen. Der Arbeitskreis Presse- und Öffentlichkeitsarbeit hatte sich auf die digitale Sichtbarmachung dieser oft unzugänglich verwahrten Objekte konzentrieren wollen. Die Vorträge sollen nachgeholt und gegebenenfalls um aktuelle Beiträge ergänzt werden – am Freitag, 20. November 2020 in Form einer digitalen Herbst-Videokonferenz – nach aktuellem Stand.

**Sprecherin**

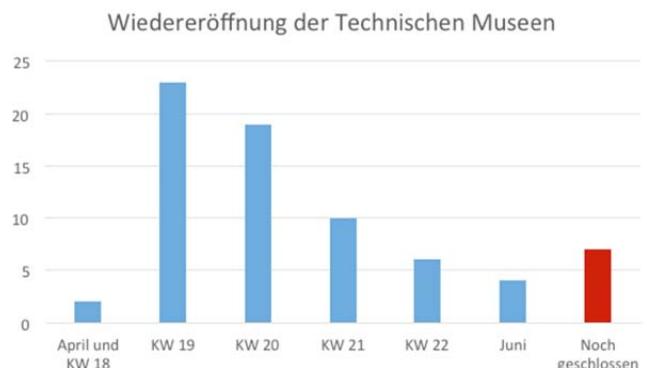
**Dr. Sonja Mißfeldt**

Germanisches Nationalmuseum  
 Kartäusergasse 1 · 90402 Nürnberg  
 Tel. 0911 - 133 11 03  
 s.missfeldt@gnm.de

## FACHGRUPPE TECHNIKHISTORISCHE MUSEEN

### Wieder offen! Eine Zwischenbilanz der Technischen Museen nach Corona

Wer, ohne diese intensiver studiert zu haben, auf die deutsche Museumswelt und ihr Meistern der Corona-bedingten Schließungen blickt, könnte meinen, die Technikmuseen gehören zu jenen Häusern, welche die Krise durch einen schnellen Hochlauf vielleicht besser überstanden haben. Große Objekte, überwältigende Hallen und genügend Raum für Kontakt- und Abstandsbeschränkungen sind vermeintlich doch beste Voraussetzungen für eine schnelle Rückkehr zum üblichen Besucherbetrieb. Ein kurzfristig für dieses Bulletin erhobener Einblick in die Technischen Museen zeigt jedoch ein abweichendes und zudem recht differenziertes Bild der aktuellen Lage. Allein die Wiedereröffnungsdaten unterscheiden sich bedingt durch die unterschiedlichen Lockerungsvorgaben der Bundesländer um bis zu zwei Monate: Nach einer Öffnung im Brandenburgischen bereits im April öffnete der größte Teil der Häuser in den Kalenderwochen 19 und 20 wieder die Türen für Gäste.



Viele süddeutsche Museen zogen in der zweiten Maihälfte nach; einzelne Institutionen bundesweit erst im Juni – im Übrigen nicht immer mit Bedauern: So manch Museum gab an, lieber später geöffnet zu haben, um von den Erfahrungen anderer zu profitieren. Fast 10 Museen sind zum Zeitpunkt der Erhebung (25.6.) sogar noch geschlossen – sei es wegen der verschobenen Eröffnung der 4. Sächsischen Landesausstellung, langfristig geplanten Bauarbeiten oder ehrenamtlichen Personals, welches seine Tätigkeit noch nicht wieder aufnehmen durfte. Bei den Eisenbahnmuseen und Museumsbahnen dürfte dieser Anteil nach einer Rückmeldung des VDMT noch höher liegen.

### Auswertung und Akzeptanz der Maßnahmen

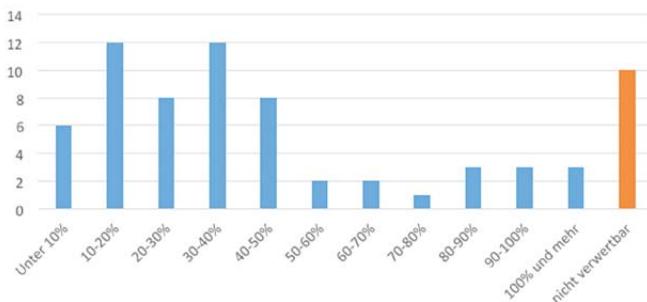
Nach positiven Erfahrungen der ersten Öffnungswochen befragt, äußerten nahezu alle Häuser (85 %) eine hohe Zufriedenheit mit den eigenen Hygiene- und Betriebskonzepten. Zwar seien die erforderlichen Desinfektionsmittel, Mund-Nase-Bedeckungen und Schutzscheiben anfangs schwer zu beschaffen gewesen (bemängelte jedes zehnte Museum), und auch die unklaren Formulierungen der staatlichen Behörden sowie der Zeitdruck und die permanenten Anpassungen hätten große Herausforderungen bedeutet (ebenfalls ca. 10 %). Mittlerweile würden die baulichen und organisatorischen Maßnahmen aber gut funktionieren, die Gäste sich (überwiegend) an diese halten und insbesondere großes Verständnis für die getroffenen Vorgaben zeigen, wie ca. die Hälfte der Museen eigens hervorhob. Nur vereinzelt gibt es Unmut über längere Wartezeiten vor kleinen Räumen (3 Nennungen), der schwierigen Kommunikation mit Masken oder den Sinn (und Unsinn) von Mund-Nase-Bedeckungen (ca. 10 %). Stärker bedauert werden von Besuchern und Museen das Außer-Kraft-Setzen von Interaktionen, Hands On und Medien und die Unmöglichkeit, Veranstaltungen durchzuführen – äußerten jeweils etwa jedes fünfte Haus. Der Wandel der Technikmuseen in den letzten Jahrzehnten zu partizipativen, lebendigen Treffpunkten kehrt sich in Corona-Zeiten somit in eine gewisse Krisenanfälligkeit um, die sich um ein Vielfaches deutlicher noch als beim Besucherlebnis von Einzelbesuchern in der Besucherstruktur an sich ablesen lässt. Das Wegbleiben von Gruppen und das Verbot der Durchführung von Rundgängen, Führungen oder Workshops wurde von 75 % aller befragten Häuser als großes, zuweilen existentielles Problem geäußert; die fehlende Arbeit mit Schulklassen hob jeder Zweite explizit hervor. Auch die Reisebeschränkungen trafen einen Teil der Technischen Museen hart: Die Absage von Busreisen und die fehlenden (oft internationalen)

Touristen waren für mehr als jedes zehnte Haus so problematisch, dass dies eigens herausgestellt wurde. Touristische Hotspots wie die deutschen Küsten, beliebte Städteziele und ausgewählte Werksmuseen, aber auch entlegene und deshalb besonders auf die Zusammenarbeit mit Reiseveranstaltern angewiesene Regionen waren hiervon besonders betroffen. Immerhin jedes fünfte befragte Museum konnte dagegen keine oder kaum Änderungen an der Besucherstruktur registrieren.

### Besucherzahlen

Das bislang geschilderte diverse Bild der aktuellen Lage der Technischen Museen wird durch die gemeldeten Besucherzahlen bestätigt. Zwar berichteten unisono 75 % der Auskunft gebenden Häuser, nach der Wiederöffnung nicht einmal die Hälfte der Besucherzahlen im entsprechenden Vorjahreszeitraum erreicht zu haben. Die statistische Verteilung dieser Besucherrückgänge ist im Bereich bis zu 50 % jedoch überraschend

Besucherzahlen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum



gleichmäßig, und zwar ohne dass sich Kernaussagen zu Umgebungsfaktoren feststellen ließen. Weder waren Museen in größeren Städten infolge des vielleicht noch aussetzenden Städtetourismus grundsätzlich von besonders herben Verlusten betroffen noch trafen die Rückgänge kleinere Institutionen mehrheitlich stärker als größere. Selbst in ein und derselben Stadt konnten die Werte bei von der Größe vergleichbaren Institutionen zwischen 5 % und mehr als 50 % des Vorjahresniveaus variieren. Der dann noch im Gesamtvergleich hervorzuhebende Erfolg von ca. jedem vierten Haus, über 50 % der Vorjahreszahlen zu erreichen – 6 Museen erreichten fast die Vorjahreswerte oder übertrafen sie sogar – unterstreicht die erstaunliche Vielfalt der Erfahrungen, ohne diese erklären zu können. Ein Glückwunsch sei an dieser Stelle aber angebracht!

### Wie geht es nun weiter?

Welche Lehre ziehen die Technischen Museen aus der Pandemie? Die Antworten auf diese Fragen sind gleichfalls sehr unterschiedlich und reichen von existenziellen Nöten bis zu vorausschauenden Zukunftsprogrammen. So überlegt etwa jedes fünfte Haus, digitale Angebote einrichten oder nach der erfolgreichen Nutzung in den letzten Wochen stärker ausbauen zu wollen. Ob eigene Museums-Apps, Video-Tools, ein Online-Ticketing-System oder online verfügbare Rallyes und Workshops: Das gestiegene Bedürfnis der Beschäftigten, Besucherinnen und Besuchern nach Sicherheit wird noch längere Zeit zu berücksichtigen sein; gleichfalls müssen die Museen überlegen, wie sie auch ohne größere Veranstaltungen eine höhere Aufmerksamkeit erzielen können. Dem Marketing kommt dabei zukünftig möglicherweise eine größere Rolle zu: Immerhin 15 % aller Häuser hoben hervor, wie wichtig eine gute Öffentlichkeitsarbeit während und nach der Schließzeit war; einzelne Häuser bemängelten, ihr Budget würde für dieses gestiegene Informationsbedürfnis kaum ausreichen. Der starke Fokus auf die Arbeit am Betriebskonzept, am Besten mit einem kleinen schlagkräftigen Krisenstab, ist ebenfalls eine häufig genannte Lehre: Die Wiedereröffnung eines Museums kann nicht nebenher geschehen. Vor allem eine direkte, klare Kommunikation zu den eigenen Beschäftigten und den späteren Gästen (15 % der Nennungen) sowie eine regelmäßige Fortschreibung der Maßnahmen sind erforderlich (dito). Die mobile Arbeit über Videokonferenzen statt persönlicher Beratungen hätte sich zudem bewährt und wird die Arbeitswelt vermutlich stark verändern; jüngst in der Krise entstandene Netzwerke würden auf diese Weise vielleicht fortgeführt. Nicht für alle Institutionen zeigt sich der Himmel aber wieder sonnig: Gerade Häuser mit ohnehin schon fragilen Finanzierungsmodellen oder einer starken Abhängigkeit von Kooperationspartnern stehen vor schwierigen Zeiten. Über 8 % der Befragten gaben an, jetzt eine bedenkliche finanzielle Schieflage meistern zu müssen; weitere (und hier vor allem fahrende Betriebe wie Museumseisenbahnen und Bergwerke) machten deutlich, der Betrieb würde angesichts der Besucherzahlen wirtschaftlich kaum mehr darstellbar sein. Den betroffenen Institutionen sei an dieser Stelle viel Erfolg und gutes Durchhalten gewünscht!

An der Umfrage beteiligten sich fast 70 Museen – von großen Häusern bis zu vielen kleineren Museen. Der Umfang der Rückmeldungen war disparat: Etwa 10 % der Rückmeldungen waren statistisch nicht verwertbar, andere Antworten konnten nur teilweise in die Betrachtung einfließen. Der Bericht stellt daher nur ein aktuelles Schlaglicht dar; zu einer professionellen Evaluation seitens des DMB kann angesichts der hohen Rückmeldequote aber geraten werden.

*Dr. Oliver Götze, DB Museum*

### Sprecher

**Andrej Quade**

Technisches Landesmuseum  
Mecklenburg-Vorpommern  
Zum Festplatz 34 · 23966 Wismar  
Tel. 03841 - 25 78 11  
quade@phantechtechnikum.de

## ARBEITSKREIS VERWALTUNGSLEITUNG

### **Die SARS CoV-2-Pandemie und die Auswirkungen auf die Museen**

Die SARS CoV-2-Pandemie trifft als weltweites Jahrhundertereignis nahezu alle Lebensbereiche. Als Beitrag zur Seuchenbekämpfung kam es bekanntlich auch zur vorübergehenden Schließung der Museen. Das betraf aber ausschließlich die publikumsorientierten Bereiche wie die Ausstellungen und Veranstaltungen. Der sonstige Betrieb lief weiter und wurde sogar oft in der online-Öffentlichkeitsarbeit ausgeweitet (Stichwort #closedbutopen). Bestimmte Beschäftigte hatten von heute auf morgen keinen Einsatz mehr, andere mussten dafür umso mehr arbeiten. Tatsächlich über Nacht änderte sich vieles.

Dazu gehörte die Erfahrung „Kurzarbeit“ im Museum. Auch manches öffentlich-rechtlich organisiertes Museum, insbesondere kommunale Museen, mussten dieses Instrument nutzen.

Diese neue Lage stellte und stellt immer noch eine große Herausforderung für die Verwaltungen der Museen dar, da sehr rasch auf ein unvorhergesehenes und bislang beispielloses Geschehen reagiert werden musste, das zudem einer bei Weitem noch nicht abgeschlossenen und höchst dynamischen Entwicklung unterliegt.

Es galt mit den zur Verfügung stehenden personellen, sächlichen und auch rechtlichen Mitteln und Instrumenten sowohl kreativ als auch vorausschauend und auf die Folgen blickend bedacht zu handeln.

Bald zeigte sich, dass der Arbeitsschutz überragende Bedeutung beim Museumsbetrieb gewann. Der Infektionsschutz überlagerte z. B. alle bislang bestehenden Gefährdungsbeurteilungen. Erfreulicherweise konnten alle Betriebe in Deutschland auf den vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales am 16. April 2020 veröffentlichten Arbeitsschutzstandard SARS-CoV-2 zurückgreifen. Jedoch musste dieser für jeden einzelnen Arbeitsbereich im Museum durch konkrete Maßnahmen umgesetzt werden, wobei dies auch zu dokumentieren war.

Ein Bestandteil war dabei, in möglichst vielen Arbeitsbereichen mobiles Arbeiten oder Home Office zu ermöglichen. Hier zeigte sich, wie Museen bereits in normalen Zeiten darauf vorbereitet waren, was die IT-Infrastruktur betraf.

Auch in Museen wurde die digitale Transformation durch die Corona-Krise erheblich beschleunigt. Betroffen davon waren, wie oben bereits erwähnt, die online-Öffentlichkeitsarbeit, aber eben auch viele andere Bereiche, insbesondere die Zusammenarbeit im Team und die Kommunikation in der Situation der räumlichen Distanz.

Der Arbeitsschutz, aber auch die Vorbereitung der dann eingeschränkten Wiederöffnung der Ausstellungen verursachten einen großen Aufwand und nicht wenige Beschaffungsprobleme, z. B. an Masken, Handdesinfektionsspender, Plexiglasscheiben etc.).

Schließlich bestand und besteht noch immer eine der Schwierigkeiten darin, den ständigen Änderungen der jeweiligen Landes-Coronaverordnungen zu folgen.

### **Folgen für die Museen**

Ereignisse wie die SARS-CoV-2-Pandemie stellen einen immensen Einschnitt in die bisherige Tätigkeit der Museen dar und werden nicht nur kurzfristige, sondern auch mittel- und langfristige Folgen haben. Einige sind bereits absehbar, andere noch nicht. Fest steht, dass kurzfristig die Besuchszahlen und damit für die meisten Museen die Einnahmen erheblich sinken. Aber voraussichtlich auch mittelfristig sind Rückgänge von Museumsbesuchen eher wahrscheinlich. Je nach Museumsstandort und -typ kann dies unterschiedliche Ursachen und Größenordnungen haben. Auch die Steuereinnahmen werden zurückgehen. Dies stellt viele, auch die Museen, vor

Schwierigkeiten, die im Einzelfall sogar bis an die Existenz der Häuser reichen, insbesondere bei Museen in privater Trägerschaft bzw. bei Häusern, die über eine hohe Eigenfinanzierungsquote verfügen. Der Staat hat erfreulicherweise auch im Kulturbereich erhebliche Mittel zur Sofort-Hilfe zur Verfügung gestellt. Die Verwaltungen der Museen befürchten allerdings, dass dies eventuell nicht dauerhaft anhält, sondern dass es zu Zuschusskürzungen kommt. Dagegen haben die Museen jedoch eher Bedarf am Ausgleich der Einnahmeausfälle durch weniger Besuche und des Mehrbedarfs für die Maßnahmen, die durch die Corona-Krise verursacht wurden.

Da sich die Welt noch mitten in dieser Krise befindet, kann diese kurze zusammenfassende Einschätzung nur einen vorläufigen Charakter haben. Die grundsätzlichen Probleme, Schwierigkeiten, Herausforderungen und Befürchtungen konnten jedoch bereits benannt werden. Sollte es einen zukünftig positiven Verlauf geben, bei dem in der ersten Hälfte des Jahres 2021 ein COVID-19-Impfstoff zur Verfügung steht, werden die Mehrzahl der Museen voraussichtlich mit Blessuren und erheblichen wirtschaftlichen Einbußen wieder einen normalen Betrieb aufnehmen können. Jedoch werden auch die Museen, wie sicherlich sehr vieles, nicht grundlegend, aber in einigen Bereichen anders aus der Krise hervorgehen und über Erfahrungen verfügen, die auch ein großes positives Potenzial darstellen.

### **Herbsttagung des Arbeitskreises**

Die auf einen Tag verkürzte Herbsttagung des Arbeitskreises findet am Montag, 19. Oktober 2020 im Deutschen Technikmuseum in Berlin statt.

Die COVID-19-Pandemie und ihre Auswirkungen auf die Museen, Vorteile und Nutzen einer modernen Personalverwaltungssoftware und die aktuell geplanten Änderungen des Urheberrechts werden die Themenschwerpunkte sein.

### **Sprecher**

**Dr. Jens Bortloff**

TECHNOSEUM

Stiftung Landesmuseum

für Technik und Arbeit

Museumsstraße 1 · 68165 Mannheim

Tel. 0621- 429 87 79

jens.bortloff@technoseum.de

## **ARBEITSKREIS VOLONTARIAT**

### **Rückblick BVT-Tagung**

Die diesjährige Bundesvolontariatstagung fand am 9. und 10. März 2020 in Dresden statt. Landesweit kamen rund 300 Volontärinnen und Volontäre aus Museen, Gedenkstätten sowie Archiven zusammen, um sich mit dem Thema „Museum divers – Vielfalt in der Museumsarbeit“ in Vorträgen, Workshops und Führungen näher auseinanderzusetzen. Im Fokus stand dabei die Sensibilisierung des wissenschaftlichen Nachwuchses für die vielfältigen Möglichkeiten inklusiver kultureller Partizipation in Kulturinstitutionen. Im Rahmen der Tagung gab der Arbeitskreis Volontariat 2019/20 einen Überblick über den Entwicklungsstand aktueller Projekte und Veröffentlichungen, darunter das Projekt „Volo-Botschafter\*innen“ und die „Starthilfe“ für das Volontariat. Ebenfalls vorgestellt wurden eine Idee für einen bundesweiten Museumspreis für besonders qualitätsvolle Volontariate und die Ergebnisse der jährlichen Umfrage zur aktuellen Situation von Volontärinnen und Volontären in Deutschland. Das abendliche „Get-together“ im Verkehrsmuseum Dresden lud zur Vernetzung ein, bevor die Tagung am zweiten Veranstaltungstag mit der Bildung eines neuen Arbeitskreises und eines Planungsteams für die Bundesvolontariatstagung 2021 endete.

### **Ziele und laufende Projekte**

In neuer Besetzung übernimmt der Arbeitskreis verschiedene laufende Projekte und entwickelt sie in Hinblick auf die zentralen Zielstellungen weiter. Die Ziele des AKs richten sich vor allem darauf, die Situation von Volontärinnen und Volontären

in Deutschland möglichst gut zu dokumentieren, den Austausch zu fördern und auf institutioneller Ebene die vereinbarten Rahmenbedingungen für wissenschaftliche Volontariate in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Museumsbund stärker zu etablieren. Mit spezifischen Informationen für die Institutionen ebenso wie für aktive Volontierende und schließlich für Bewerberinnen und Bewerber verfolgt der AK Volontariat diese Ziele auf verschiedenen Ebenen.

### Informationen für Institutionen, Volontierende und Interessierte

Für Institutionen, die ein Volontariat anbieten, stellt der „Leitfaden für das wissenschaftliche Volontariat“ eine praxisnahe Orientierung dar. Der AK arbeitet derzeit gemeinsam mit dem Deutschen Museumsbund und den regionalen Arbeitskreisen an einer Sichtbarmachung von Museen, die die Vorgaben überwiegend realisieren. Konkrete Beispiele können die Umsetzbarkeit des Leitfadens am besten belegen.

Entscheidend bleibt, auch aktive Volontärinnen und Volontäre über die Mindeststandards von Volontariaten zu informieren. Daher hat der AK 2019/20 in Abstimmung mit den regionalen Arbeitsgemeinschaften die bisherige Informationsbroschüre zu einer „Starthilfe“ überarbeitet. Sie enthält neben Informationen zu rechtlichen Fragen und Fortbildungsmöglichkeiten umfangreiche Hinweise zu Vernetzungsangeboten im Volontariat.

Ebenfalls an Jobsuchende richtet sich eine vom AK 2019–20 neu entwickelte „Checkliste“ mit einer knappen Übersicht über die grundlegenden Qualitätsanforderungen eines Volontariats. Sie umreißt die geltenden Richtlinien, damit diese möglichst schon im Zuge der Bewerbung berücksichtigt werden können. Ebenso wie die „Starthilfe“ sind die „Checkliste“ und der Leitfaden mit betreffenden Stellenanzeigen beim DMB verlinkt. Ergänzend zu dieser Kurzinformation entwickelt der Arbeitskreis momentan ein Volo-Botschafter Programm, das Hochschulabsolventen eine konkrete – das heißt: differenzierte – Vorstellung vom Volontariat vermitteln will, indem die beruflichen Chancen, aber auch die möglichen Risiken und Einschränkungen von Volontariaten aufgezeigt werden.

### Jährliche Evaluierung

Die jährliche „Volo-Umfrage“ ist maßgeblich für eine Einschätzung, inwiefern Kultureinrichtungen ihre Volontariate bereits nach den Vorgaben des Leitfadens gestalten und welche Entwicklungen sich dabei abzeichnen. Als positives Ergebnis zeigt die letzte Umfrage, dass die meisten Befragten fünf von sechs geforderten Kriterien in ihrem Volontariat bestätigen. Ausgenommen davon ist der Ausbildungsplan: nur 21,6 % der Befragten geben an, dass ihr Volontariat einer Zielvereinbarung folgt. Der Arbeitskreis prüft nun, welche Nachteile durch fehlende bzw. nicht umgesetzte Ausbildungspläne entstehen können.

### Austausch über Slack

Um den Austausch und die Vernetzung von Volontärinnen und Volontären in Deutschland zu stärken, haben die Volo-Arbeitskreise auf der Herbsttagung 2019 die Einrichtung eines sogenannten Slack-Boards beschlossen. Die Onlineplattform „Slack“ dient zur Kommunikation von Gruppen im Chatformat. Im Slack-Board „AK Volontariat“ können angemeldete Mitglieder beliebig viele Themenstränge („Channels“) eröffnen und moderieren. Das neue Forum wurde auf der BVT erstmals öffentlich vorgestellt und seitdem aktiv beworben. Momentan nehmen etwa 80 Mitglieder am Austausch in Slack teil. Neben allgemeinen Themen betreffen die einzelnen „Channels“ spezifische Problemfelder, wie „Rechtsfragen“ oder „Volontariat mit Kind“. Auch konkrete Fragen zu laufenden Projektvorhaben des AK Volontariat werden in Slack zur Diskus-



sion gestellt, um die Beteiligung an der Projektentwicklung zu erhöhen und die Arbeitsweise des AK insgesamt transparenter und partizipativer zu gestalten.

### **Ausblick auf die Herbsttagung**

Unter Berücksichtigung geeigneter Vorsichtsmaßnahmen planen wir die Herbsttagung Anfang November als physisches Treffen der verschiedenen Volo-Arbeitskreise und AGs. Inhaltlich soll es darum gehen, bislang unzureichend geklärte Fragen zur rechtlichen Stellung des Volontariats zu sammeln. Eine Grundlage bieten hierfür die Ergebnisse der jährlichen Volo-Umfrage sowie Anregungen aus den regionalen Arbeitstreffen und Veranstaltungen, wie beispielsweise dem „Workshop zur Volontariatsdefinition der AG Berlin/Brandenburg vom 24.02.2020. Neben dem gemeinsamen Engagement für faire Arbeitsbedingungen im Volontariat sollen bei der Herbsttagung natürlich auch Fortbildungsmöglichkeiten und der Austausch im Mittelpunkt stehen.

*Jasmin Al-Kuwaiti und Stephanie Heck (BVT-Rückblick), Henriette Mühlmann*

### **Sprecherin**

#### **Henriette Mühlmann**

Europäisches Hansemuseum Lübeck

An der Untertrave 1

23552 Lübeck

Tel. 0451 - 80 90 99 82

henriette.muehlmann@hanse-

museum.eu

## UNSER VERBAND

Mehr als 3.500 Mitglieder und Förderer engagieren sich beim Deutschen Museumsbund gemeinsam für eine vielfältige und zukunftsfähige Museumslandschaft. Lesen Sie hier Aktuelles aus dem Verband.



### MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2020 DES DEUTSCHEN MUSEUMSBUNDES

Die Mitgliederversammlung des Deutschen Museumsbundes findet am 10. Dezember 2020 in der James-Simon-Galerie der Staatlichen Museen Berlin statt.

Die Einladung sowie die Tagesordnung erhalten Sie rechtzeitig im Voraus.

### DISKUSSIONSENTWURF ZUR EU-URHEBERRECHTS- RICHTLINIEN

Das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV) hat einen Diskussionsentwurf für ein Zweites Gesetz zur Anpassung des Urheberrechts an die Erfordernisse des digitalen Binnenmarkts vorgelegt. Der Entwurf regelt die Verantwortlichkeit von Plattformen und setzt damit Artikel 17 um. Überdies enthält der Diskussionsentwurf Regelungen für kollektive Lizenzen mit erweiterter Wirkung und Anpassungen im Urhebervertragsrecht sowie zahlreiche weitere Änderungen; u. a. eine neue gesetzliche Erlaubnis für Karikaturen, Parodien und Pastiches.

Bis zum 31.07.2020 bestand die Möglichkeit zu dem Entwurf Stellung zu nehmen. Wir beteiligen uns aktiv an dem Prozess der Umsetzung und haben den Entwurf auf Regelungen geprüft, die den Museumssektor betreffen und eine Stellungnahme eingereicht.

Mehr Informationen unter  
[bmjv.de](http://bmjv.de)

### ERMÄSSIGTER MITGLIEDSBEITRAG

Wir bitten alle Mitglieder, die den ermäßigten Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2021 in Anspruch nehmen möchten, einen entsprechenden Nachweis (Studienbescheinigung WS 20/21, Nachweis über ein Volontariat in 2021- falls uns noch nicht mitgeteilt- oder Job-Center-Bescheinigung) bis zum 31. Oktober 2020 per Post an die Geschäftsstelle oder per Mail an [office@museumsbund.de](mailto:office@museumsbund.de) zu senden.

## DIESE PARTNER UNTERSTÜTZEN DEN DEUTSCHEN MUSEUMSBUND



Als neues Firmenmitglied begrüßen wir:

# axiell

Axiell ALM entwickelt und vertreibt integrierte Software, die es Museen, Archiven und Bibliotheken sowie ähnlichen Einrichtungen ermöglicht, den Reichtum ihrer Bestände und Sammlungen in optimaler Weise zu erschließen, zu verwalten und zugänglich zu machen.

Viele unserer über 140 Mitarbeiter\*innen stammen aus dem Umkreis von Bibliotheken oder Museen und kennen daher die Anforderungen und Wünsche dieses Sektors bis ins Detail. Durch die enge Zusammenarbeit mit unseren Kunden und den Einsatz der modernsten technischen Entwicklungen sind wir in der Lage, unsere Lösungen ständig zu optimieren. Unser Hauptaugenmerk gilt dabei offenen Systemen und internationalen Standards.

Axiell ALM gehört zur Axiell Group und entwickelt seit den 1980er Jahren Software für Sammlungsinstitutionen. Mehr als 20 Niederlassungen gibt es u. a. in Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden, Nordamerika und Australien. Unsere Systeme sind bei mehr als 3.800 Institutionen in 55 Ländern im Einsatz.



Nach der Meinung unseres Unternehmens ist Smart Tourismus ein verantwortungsvoller und kultureller Tourismus, bei dem nicht nur eine Bewegung von Punkt A nach Punkt B stattfindet, sondern auch kulturelle und historische Werte ausgetauscht werden. Die Museen nehmen in diesem Prozess einen besonderen Platz ein, und wir helfen Museen, die modernsten digitalen Technologien anzuwenden und zu beherrschen.

Wir erstellen Audioguides, die jeder Tourist auf sein Smartphone herunterladen kann, und beraten die Museen über die Richtigkeit der Pflege von Websites, sozialen Netzwerken und anderen Internetressourcen von Museen auf der ganzen Welt. Zudem führen wir ein weltweites Portal über Smart-Tourismus, in dem Museen viele nützliche Informationen für sich finden können.

## NEUE MITGLIEDER

**Der Deutsche Museumsbund begrüßt folgende Institutionen und Personen als neue Mitglieder.**

### **Firmenmitglieder:**

Center Smart Tourism  
Axiell ALM Germany GmbH, Mülheim

### **Institutionelle Mitglieder:**

Regionalmuseum Bad Frankenhausen  
Bundesverband Künstlernachlässe e. V., Berlin/Hamburg  
Museum Reinickendorf, Berlin  
Berliner Hugenottenmuseum  
Urgeschichtliches Museum Blaubeuren  
Stiftung Kunstfonds, Bonn  
Museum Dingolfing  
Sächsische Landesbibliothek, Staats- und Universitätsbibliothek Dresden  
Reinhard und Sonja Ernst-Stiftung, Eppstein  
Stiftung Kleist-Museum, Frankfurt (Oder)  
Giersch Museum der Goethe-Universität, Frankfurt a. Main  
Goldkammer Frankfurt  
Deutsches Medizinhistorisches Museum Ingolstadt  
Kunststätte Bossard, Jesteburg  
Bildungswerk der Erzdiözese Köln e. V., Köln  
Wallraf-Richartz Museum & Fondation Corboud, Köln  
Haus Schlesien, Deutsches Kultur- und Begegnungszentrum, Königswinter  
Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften, Donau-Universität, Krems an der Donau (AT)  
Museum für Lackkunst, Münster  
Stadtmuseum Neuburg an der Donau  
Stiftung Hambacher Schloss, Neustadt an der Weinstraße  
Oberschlesisches Landesmuseum, Ratingen  
Kunsthalle Weishaupt, Ulm  
Erinnerungsort BADEHAUS, Wolfratshausen

### **Mehr Information zur Mitgliedschaft**

[museumsbund.de/mitglied-werden](https://museumsbund.de/mitglied-werden)

Weitere Termine, Jobangebote, Kurzmitteilungen u.v.m. finden Sie auf dem Internetauftritt des Deutschen Museumsbunds unter [www.museumsbund.de](http://www.museumsbund.de).

**Persönliche Mitglieder:**

Liesa Andres, Berlin  
 Theresa Angenlahr, Berlin  
 Dr. des. Carla Backhaus, Xanten  
 Dr. Henriette Baron, Mainz  
 Bernhard Baumecker, Leipzig  
 Ida Becker, Göttingen  
 Frauke Berndt, Duisburg  
 Lisa-Marie Berndt, Berlin  
 Johannes Bichler, München  
 Christian Bihn, Nürnberg  
 Nadja Brzezina, Düsseldorf  
 Emilia Bub, Mainz  
 Ursula Bugár, Leipzig  
 Dr. Jennifer Chrost, Dillingen  
 Katrin Dexheimer, Lüdinghausen  
 Adelheid, Dörling, Schorndorf  
 Pascal Marcel Dreier, Köln  
 Dr. Karin Drong, Berlin  
 Anna Dziwetzki, Freiberg  
 Ulrike Ellguth-Malakhov, Jena  
 Dietrich Falk, Potsdam  
 Ilona Faust, Leipzig  
 Layla Fetzer, Berlin  
 Jana Loreen Franz, Leipzig  
 Christina Freund, Oldenburg  
 Anne Fritsche, Potsdam  
 Dr. Maren-Sophie Fänderich, Bielefeld  
 Anneliese Gad, Frankfurt a. Main  
 Kea Gerhardt, Bamberg  
 Ulrich Gohl, Stuttgart  
 Stephanie Götsch, Berlin  
 Katrin Gräfingholt, Bochum  
 Charlotte Herzog, Dortmund  
 Victoria Heying, Potsdam  
 Anna Himmelsbach, Berlin  
 Anna Höfinghoff, Köln  
 Julia Holzmüller, München  
 Victoria Humpert, Potsdam  
 Anna-Maria Hünnes, Erfurt  
 Dr. des. Mariana Jung, Leipzig  
 Pia Kafanke, Leipzig  
 Dr. Christian Kämpf, Berlin  
 Dr. Ariane Karbe, Berlin  
 Isabel Karle, Mössingen  
 Dr. Sebastian Kessler, Vechta  
 Susanne Klein, Goch  
 Nico Patric Kittel, Bechhofen  
 Dr. Mario Kliewer, Dresden  
 Kathleen Klötzer, Selb  
 Sarah König, Hamburg

Karin Königseder, Hof  
 Sonja Köster, Bremen  
 Delia Kottmann, Tutzing  
 Nina Marlene Kraus, Berlin  
 Dr. Holger Kube Ventura, Reutlingen  
 Lisa Lang, Berlin  
 Yuman Lee, Waldbrunn  
 Christiane Lindner, Karlsruhe  
 Peter Liszt, Fürth  
 Chiara Marchini, Berlin  
 Stefanie Matthes, Pirna  
 Frank Meißner, Berlin  
 Andreas Mix, Nürnberg  
 Felix Müller, Berlin  
 Brigitte Müller, Bremen  
 Heike Nägler, Mönchengladbach  
 Dayana Neumuth, Leipzig  
 Carl Philipp Nies, Leipzig  
 Elias Nüse, Bonn  
 Carsta Off, Kamenz  
 Isabel Paglies, Göttingen  
 Romy Pietsch, Neusäß  
 Mariane Pöschel, Berlin  
 Dr. Sandra Potsch, Tübingen  
 Gudrun Püschel, Münster  
 Julia Rice, Bickenbach  
 Thomas Röder, München  
 Katarzyna Salski, Bochum  
 Nicole Schmidt, Berlin  
 Christina Schmitt, Regensburg  
 Christopher Schmitt, Lahr  
 Ute Schneider, Hünfeld  
 Tanja Schuhmann, Thomasburg  
 Anette Schulz, Berlin  
 Christoph Schwab, Wuppertal  
 Felix Tauche, Fürth  
 Ruth Türnich, Köln  
 Dr. Kerstin Volker-Saad, Berlin  
 Patrick Watermann, Berlin  
 Eva-Marie Weigandt, Gießen  
 Christine Wicki, Bremen  
 Kathrin Wrona, Stuttgart  
 Dr. Heike Zech, Nürnberg

Stand: 30.05.2020

## Impressum

Bulletin – Deutscher Museumsbund e. V.  
ISSN 1438-0595

Herausgeber:  
Deutscher Museumsbund e. V.

Deutscher Museumsbund e. V.  
In der Halde 1 · 14195 Berlin · 030 - 84 10 95 17  
office@museumsbund.de · museumsbund.de

Redaktion:  
Sylvia Willkomm, David Vuillaume (V.i.S.d.P.)

Bildnachweis Bulletin 2+3/20

Titel: Thomas Rosenthal, MfN Berlin

S. 5: Karl-May-Museum Radebeul, Foto: Zukunftswerkstatt Dresden

S. 9: © Badisches Landesmuseum, Foto: ARTIS – Uli Deck

S. 11: © Technoseum, Foto: Klaus Luginsland

S. 14: Carlsen Verlag, Illustration: Sebastian Coenen

S. 15: © Badisches Landesmuseum, Foto: ARTIS - Uli Deck

S. 16: Online-Präsenz von Museen in Deutschland aus Patricia Rahemipour &  
Kathrin Grotz (Hrsg.): Museumsstatistik im Quadrat 2018. Berlin 2020

S. 23: Neanderthal Museum © Bärbel Auffermann

S. 24: Pfahlbaumuseum Unteruhldingen, © G. Schöbel

S. 26: LWL-Museum für Archäologie, Westfälisches Landesmuseum,  
Foto: Peter Jülich

S. 29: Deutsches Landwirtschaftsmuseum

S. 33: Plakat mit Fragment des restaurierten Marienmosaiks,  
Foto: Janka Acht, Restauratoren-Kollektiv

S. 37/38: Andrej Quade

S. 44: DMB Jahrestagung 2019, © Oliver Killig

Gestaltung: Claudia Bachmann

Druck: Druckerei Conrad, Berlin

Gefördert durch



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

Wird in den Beiträgen des Bulletins die männliche Form in der Bezeichnung der Personen verwendet, ist diese Bezeichnungen als nicht geschlechtsspezifisch zu betrachten.

Unter [office@museumsbund.de](mailto:office@museumsbund.de) nehmen wir gerne Rückmeldungen zum Bulletin sowie Anregungen für zukünftige Publikationen entgegen.



## **Das Bulletin des Deutschen Museumsbundes e. V.**

Das Bulletin ist die Verbandszeitschrift des Deutschen Museumsbundes. Für unsere Mitglieder und Partner berichten wir über aktuelle Themen, laufende Aktivitäten sowie Angebote des Verbands. Wir bieten mit einem wechselnden Schwerpunkt einen vertiefenden Einblick in ein aktuell museumsrelevantes Thema, geben Einblick in die Arbeit unserer Fachgruppen und Arbeitskreise und empfehlen nützliche Tipps für die Museumspraxis.



## **Für Museen. Mit Museen. Ganz in Ihrem Interesse.**

Wir setzen uns ein für eine vielfältige und zukunftsfähige Museumslandschaft sowie für die Interessen der Museen und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Deutscher Museumsbund e. V.  
In der Halde 1 · 14195 Berlin  
[museumsbund.de](http://museumsbund.de)

